



Abies candida Weiß Tannen = Baum.

1.

Amen.

Tanne / weiß
Tannen =
baum / Abies

*Officinarum, candida
alba f. scemina.*



2. Gestalt. Ist ein hoher und langer Baum/hat eine weißlichte und brüchige Rinde/ die Aeste wachsen je 4. 5. 6. oder mehr in einer Runde umb und an dem Stamme hervor/ und diese haben wieder je zwey und zwey gegen

einander stehende Zweige mit kurzen/ safftgrünen/ unterwärts aber weißlichten Blättern/ welche sich fast mit des Eibenbaums Blättern vergleichen/ jedoch kleiner sind. Sie sind auch in der Mitten nach der Länge mit einer Linie bezeichnet/ und grünen das ganze Jahr hindurch. Zu oberst am Gipffel trägt er die Tannapffen/ so viel kleiner sind/ als an der Fichte/ und bestehen aus breiten Schuppen/ unter denen ein

A weiß

weißlicher Samen liegt / welcher obenher gleichsam geflügelt / inwendig aber voll scharffer und fetter Feuchtigkeit ist. Er giebt auch einen Mistel / den man Stelis nennet.

3. Ort. Wächst gern auff hohen und steinigten Bergen / sonderlich wo auff denselben schattichte und an der Sonnen liegende Thäler sind / und wird in Deutschland häufig gefunden.

4. Zeit. Im Mayen wachsen junge Blätter / alsbald die alten abfallen / herfür ; Die Früchte aber nemlich die Tannzapffen / werden im Herbst zeitig.

5. Vermehrung. Die Tanne entspringt nur aus ihrem eigenen Samen / doch pflegen auch Tannen aus alten und verfaulten Bircken / durch wieder lebendig werdende Krafft hervor zu kommen. Sie sprosset dreymahl herfür / und zwar im Frühling / hernach schlägt sie nicht wieder aus.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz. Die Rinde ist trockener Natur / ziehet zusammen / und dienet vor Scharbock / Fieber (mit Pommeranken / Schalen in Rheinwein eingeweicht ;) eusserlich zu Geschwüren / und Brand vom Feuer oder Wasser. Die Tannzapffen trocknen auch und ziehen an / sind eusserlich gut vor Entzündung der Leber (einen Umschlag daraus bereitet) Warzen und Hiner-Augen / (die Lauge davon.) Die Blätter nützen in rother Ruhr / (in rothen Wein gesotten / und davon getruncken /) Samenfluß / (in weichgesottnen Ey genossen /) Lebersucht (in alten Meth eingenommen ;) eusserlich in Entzündungen der Wunden / Zahnweh / (mit Eßig ein Surgelwasser davon gemacht /

macht/ und gebraucht.) Ein Bret von Holze gemacht/ bringt den ausgefallenen Mastdarm wieder zurechte/ (warm appliciret.) Die jungen Sprößlein werden im Scharbock und daher rührender Lähme und lauffender Sicht/ gerühmt. Das fließige Harz/ (aus den Tamblättern/) wird in den Apotheken vor Venedischen Terpentinn: Das trockne aber (von den Ameisen gesamlet) vor Weirauch gebraucht. Das trockne Harz ist warm und trocken im 2. Grad/ erweicht/ digeriret/ reiniget/ treibt den Harn/ und dienet wider den Stein/ Sicht/ Hüftweh/ Engbrüstigkeit/ Samenfluß; euserlich in Wunden/ Zahnschmerzen/ und vergiffeter Luft (damit geräuchert.) Das aus den zarten Zweigen gebrannte Wasser/ reiniget und ziehet an. Das aus dem Harz destillirte Oel/ erweicht/ zertheilet/ stillt das Zahnweh und hält den austretenden Affter zurück.

Abies rubra, Rothher Tannenbaum.

1.

Amen. Roth oder schwarz Tannenbaum/ Fichte/ Fichtenbaum/ *Picea Offic.* *Abies rubra* L. *mascula.*

2. Gestalt. Ist ein hoher Baum/ hat einen geraden Stamm / gleich der Tanne. Die Rinde daran ist röthlich/ jäh/ leicht zu biegen/ und bricht nicht/ wie die Rinde an der Tanne. Die Aeste gleichen sich den Tannen- Aesten/ und stehen in ebener Ordnung umb den Stamm. Die Blätter sind grüner/ und nicht kamm-weiße/ wie an der Tanne ge-

A ij secht



setzt; sondern
brechen hervor
aus den Seiten
und obern Theil
le der Zweige/
wiewohl das
untere Theil als
es zwar das An-
sehen hat / nicht
bloß ist: weil
dessen Blätter
nach der Seite/
jene aber / wel-
che oben aus-
wachsen / nicht
also / wie die un-
tern / nach der
Seite / gebogen

werden. Die Fichte hat auch weit mehrere Blät-
ter als die Tanne/welche zwar kleiner und kürzer / a-
ber spiziger und stachlichter sind/ daß also der ganze
Baum krauser und grauser anzusehen ist / und daher /
weil die Sonnenstrahlen nicht durchdringen können/
auch einen größern und duncklern Schatten giebet.
Die Fichten Zapffen / so einer Spannen lang / han-
gen zu euserst an den Aesten herab / an deren Schup-
pen von aussen ein lang und breitlich Blätgen klebet/
inwendig aber liegt ein zweyfacher Samen / an Gröf-
se / wie der wilde Saffransamen / obenher geflügelt/
an Farbe braun / und voll starckriechenden Oels.

3. Ort. Wächst gern auf den Bergen / in Wäl-
dern / und sonderlich an etwas kalten Orten. 4. Zeit

4. Zeit. Die Zapffen werden im September reiff.

5. Vermehrung. Die Fichte entstehet aus ihrem eigenen Samen.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Die Rinde / Fichtenzapffen / Blätter / Harz / u. a. m. haben / wie von der Tanne / gleiche Wirkung und Zubereitung. Über diß aber gebrauchen auch die Rothgerber hiervon die Rinde / (welche sie loh nennen /) ihr Leder damit einzurichten. An etlichen Orten wird die Rinde am Stamme von den Harzschereern abgeschälet / da denn binnen 3. Jahren viel Harz heraus fleust / woraus gemacht wird das Pech (Pix sicca s. arida, Pix navalis, Palimpissa :) Dieses ist warm und trocken / im andern Grad / erweicht / ziehet an / zertheilt / befestiget / und lindert die Schmerken: wird euserlich ad picationes und dropaces, sonderlich im Schwinden. Als: der Hüfte / zc. gebraucht. Das davon bereitete Wasser ist gut in der Siecht. Das aus dem Pech destillirte Oel dienet zu den Wunden des Haupts / in gleichen vor das Seitenstechen / so von Kälte herrühret.

Abrotanum mas, Stabwurz Männlein.

I.

Namen. Stabwurz / Girt- und Schoßwurz / Gartenheil / Abrotanum *Offic.* vulgare s. mas.

2. Gestalt. Hat eine zähe und holzigte Wurzel / woraus viel dünne und ästige Stengel entspringen.

A. iii

spries



sprossen / so
von unzehlich
vielen kleinen
schmalen und
grawlichten
blättern um-
geben und be-
kleidet sind /
am Ge-
schmack bit-
ter un scharff.
Die Blüm-
lein so häufig
an den Aest-
lein wachsen /
sind gelbe /
und vergleic-
hen sich mit

der Wermuth-Blüte und lassen einen kleinen runden
Samen hinter sich.

3. Ort. Es wächst an etlichen Orten / sonder-
lich in Frankreich / von sich selbst; bey uns aber wird
es in Gärten gezelet.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto; den
Samen aber trägt es im September.

5. Vermehrung. Stabwurk-Männlein
wird im April durch abgebrochene Zweige oder Wur-
zel-Sprossen fortgeplanzet / und wil einen temperir-
ten Boden haben.

6. Theile / Natur / Zubereitung und
Nuz. Stabwurk ist warm und trucken im 3.
Grad /

Grad/ eröffnet / trucknet / zertheilet und treibt. Nützet gegen die Fäule / Fieber / Würm / Zauberey / Gift / und giftiger Thiere Bisse / Fallende Sucht / Stein und Grief. Das destillirte Wasser von den Gipsfeln / dienet wider die Harn / Binde / verstopfte Monat / Zeit / Engbrüstigkeit / Reichen / und Herzgespan. Euserlich widerstehet es dem Spinnen und Scorpionen Gift. Die Gipsfel im Augusto gesamlet / und mit Wein gekocht / legen das Aufsteigen der Mutter / stillen das Nieren / Weh / reiben den Harn / machen Appetit / und vertreiben die Gelbesucht. Aus gedachten Gipsfeln samt den Blumen wird eine Conserv gemacht / gegen die Colic / und Mutter / Beschwerung. Stabwurz / Oel lindert allerley Schmerzen / dahero es nützlich zu lahmen Gliedern / Wehtagen des Leibes und der Mutter. Der Safft machet Haar wachsen / mit Dill / Oel auffgestrichen / welches auch thut die Lauge aus der Asche. Es stillt auch das Zahnbluten / und zertheilet die harten Beulen. Die Asche reiniget die säulen Geschwür / Des Samens bedienen sich etliche gegen die Würme anstatt des Zitwer / Samens.

Abinthium vulgare, Berrnut.

I.

Wurmen. Berrnut / gemeiner oder wilder Berrnut / Asen / Els / Abinthium *Offs.* vulgare, Sesarem & Bulengi *Arab.*

2. **Gestalt.** Gemeiner Berrnut gewinnet viel hölzigte Stengel und Aeste / 2. und 3. Ellen hoch /

A is

und



und höher. Die Blätter gleichen dem Beyfuß / sind ganz graufarbig / zerspalten / eines würkhafften Geruchs und sehr bittern Geschmacks. Trägt statt der Blüte fast traubenweiß gelbe Knöpflein / worinnen der Same enthalten. Die Wurzel ist dicke / hölzicht / zäher / doch nicht

bitter / sondern guten Geschmacks.

3. Ort. Wermut wächst gerne an steinichten / bergichten und umgebauten Orten / dabero es hin und wieder / öfters aber bey alten eingefallenen Baustellen gefunden wird.

4. Zeit. Wermut blühet im Julio und Augusto. Im Junio aber ist er in seiner besten Krafft / da es auch eingesamlet werden soll.

5. Vermehrung. Obgleich der Wermut in Gärten / damit man sie täglich zur Hand habent möge / kan gepflanzt werden / wird sie doch hierdurch nicht verbessert / weswegen man denn diese / so von sich selber / sonderlich auf den Bergen / wächst / erwählen mag.

6. Thei

6. Theile / Natur / Zubereitung / und
 Nutz. Wermut ist warm im 1. (2.) trocken im 3.
 Grad/ eröffnet / ziehet an/ zertheilet/ treibt den Urin;
 ist ein gut Magen-Leber-Milk-und Mutter-Kraut;
 treibt Würm/ Gall und Schweiß. Dienet in Fie-
 bern/ Verstopfung der Leber/ Milk/ Monat-Zeit.
 Vertreibt Gifft/ Pest/ Bläse/ Milk Beschwerung/
 Scharbock/ Wasser-und Gelbe-Sucht. Eusserlich
 auff die Schläffe gelegt/ macht es schlaffen; die Fuß-
 solen damit gerieben/ bringt es den verlohrenen Appe-
 tit wieder; Damit geräuchert/ stärcket es das Gehör/
 und stillt das Sausen der Ohren/ und Zahnweh.
 Die Blumen sind ein Schmerz-Linderungs Mit-
 tel/ nützen auch gegen die Gelbe Sucht/ verstopffete
 Monats-Zeit/ giftiger Thiere Bisse und Stichey
 und wenn man giftige Schwämme gessen. Der
 Same stopfft allerhand Bauchflüsse. Das destil-
 lirte Wasser ist gut wider das Haupt-Weh/ flüßi-
 ge Ohren/ und schärfft das Gesicht. Der Saft
 macht Lust zum Essen. Der Extract leschet den
 Durst/ widerstehet dem Gifft. Das destillirte
 Oel vertreibt das Magenweh/ Schlucken und schwe-
 res Gehör. Das Salz aus der Aschen stillt das
 Brechen in bösen Fiebern.

Abinthium Ponticum, Welscher
 Wermut.

I.

Namen. Pontischer Wermut: Welscher Wer-
 mut/Römischer und Garten-Wermut/ Absin-
 thium Ponticum & Offic. Romanum nobile hortense.

A v

2. Gez



2. Gestalt.

Gemeiner Pontischer Wermuth bringe aus den Wurzeln/ (welche unzählbar/ klein/ und mit mannigfaltigen Zäselein untermenget sind/) viel Stengel/ einer ganzen und anderthalb Ellen hoch/ glatt/ grauarbig/ und ästig bis an den Gipffel. Die Blätter sind auch zerschnitten/ wie an der Stabwurck/ aber mit kürhern Ker-

fen; subtiler und lieblicher am Geruch/ auch etwas gelinder am Geschmack/ als der gemeine Wermuth. Die Blumenknöpflein sind zwar kleiner/ als des gemeinen Wermuths/ übertreffen aber am Geruch die Blätter.

3. Ort. Es wird gesagt/ daß dieser Wermuth mehrtheils am Pontischen Meere wachse; man findet ihn aber auch an andern Orten/ nemlich in Böhmen/ Ungarn/ Oesterreich/ zu Tübingen/ nicht weit vom Neckar-Fluß. In Engelland/ Niederland/ Frankreich/ wird er in Gärten erzelet.

4. Zeit. Im Frühling grünet er säheleich aus den hinterbliebenen Wurzeln wieder auff's frische;

im

im Herbste aber bringt er seine Blumen-Knöpfflein.

5. Vermehrung. Diese Gattung Wermut wird zwar auch durch den Samen / mehrentheils aber durch Wurzel-schlinge vermehret.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Diß Kraut ist hitzig im 1. und trocken im 3. Grad. Ziehet zusammen / macht dicke / zertheilt / und trocknet ab. Ist ein Leber- und Magen-Kraut / widerstehet der Säule / verbessert die Galle / und führet sie aus durch den Urin. Dienet in Verstopfung der Leber / Gelbe- und Wasser-Sucht / Ungesundheit / Blasen-Magen-Darm- und andern innern Glieder-Kranckheiten ; nicht aber so gar wohl in schleimichten und zähen Lungen-Beschwerungen / weil es zusammen ziehet. Im Wein gesotten / stillt es das Grimmen des Bauchs / und der Mutter nach der Geburt / auch euserlich nur übergelegt ; dergleichen wehret es dem Brechen junger Kinder / denen es auch wider den Alp- und Bezauberungen insgemein untergelegt wird. Es giebt ebenfalls dergleichen Zubereitungen / welche bey der gemeinen Wermut erwehnet worden.

Absinchium Santonicum, Wurm-Samen.

1.

Namen. Wurm-Kraut / Wurm-Samen / Zittwer-Samen / Santonicum, semen Sanctum, Semen Cina und Zedoanæ *Offic.*

2. Gestalt. Es sind zwar unterschiedliche Meinungen von dem Wurm-Kraut / massen etliche ihm diese / andere eine andere Figur zueignen. D. Hofmann



mann mahlet es in folgender Gestalt ab: nehmlich daß das ganze Kraut / worvon dieser Same komme / wider dem gemeinen Wermut ähnlich sey / doch ein wenig kleiner / habe einen kleinen Samen / und wenig Blumen.

3. Ort. Es soll umb Bethlehem wachsen / und sehr häufig im Gelobten Lande / und zu Alexandria in Aegypten gefunden werden.

4. Zeit. Der Same wird zu Ende des Sommers / da er auch gesamlet wird / zeitig.

5. Vermehrung. Wurm-Kraut wird durch den Samen erzeugt / und in Gärten unterhalten.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz. Der Same (welcher allein gebräuchlich) ist warm im 2. und trocken im 3. Grad / am Geschmack bitter / tödtet und vertreibet allerley Würmer. In der Apothecken findet man hiervon den mit destillirten Eßig präparirten Samen / und die Confectionem Cinæ, oder überzogenen Wurm-Samen. Etliche

liche zerreiben den Samen / mit Milch / seihen ihn durch / und geben ihn alle acht Tage einmahl / im Abnehmen desmonds aber / dreymahl / den Kindern zu trincken. Dieser Same kömmt auch zu folgenden gegen die Würmer dienlichen Röchlein: Nehmet Wurm-Samen 2. Scrupel / weiß Diptam = Wurk / Farrenkraut = Wurk / Formetill = Wurk / Feigbohnenmehl / gebrandt Hirschhorn / jedes ein Scrupel / alles subtil gepülvert / und mit gnugsamen Zucker / in Odermennig-oder Beyfuß-Wasser zerlassen / Röchlein daraus gemacht.

Acacia vera, Aegyptischer Schoten-Dorn.



^{1.}
Namen.
 Acacia v
 der Aegypti
 scher Schoten
 Dorn / Acacia
 vera *Offic. Aegy
 ptia* s. Alex
 andrina.

^{2.} **G**estalt.
 Der wahre A
 gyptische Scho
 ten-Dorn ist ei
 ne auffrecht
 wachsende stau
 de / hat hölsigte
 Zweige / und
 hervorragenden
 und

und harten Dornen oder Stacheln hin und wieder versehen. Die Blätter sind lang/ aber zart / gleich als wenn sie aus vielen kleinen Blätlein zusammen geseket wären/ und wie die Vogelfedern auf beyden Seiten geordnet. Blühet fast wie unsere Bircken / und trägt lange Schoten/ so voll süßes und wohlgeschmackten Samens sind.

3. Ort. Acacia wächst in Aegypten/ und wird auch heut zu Tage in Neu-Hispanien/ (wo selbst es sonst aus Unachtsamkeit nicht bekandt gewesen) häufig gefunden.

4. Zeit. Der Same wird im Herbst reiff und zeitig.

5. Vermehrung und Wartung. In vorerwehnten Neu-Hispanien wächst er aller Orten von sich selbst; vornehmlich aber in bergichten mäßigen und frischen Boden.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Der aus dem Samen gepresse goldgelbe Safft ist kalt im 1. (2) und trucken im 3. Grad/ herbe/ ziehet zusammen und machet dick. Daher ist er dienlich zu der überflüssigen Monat-Zeit / Durchbruch / und andern Bauchflüssen / wider das Herausfallen des Affter-Darms und der Beer-Mutter. Ist auch gut zum Rothlauff/ Mund-Geschwer/ Augen-Fell und hervorfällende Augen. Färbt das Haupt-Haar schwarz; kombt mit unter dem Theriack / weil er aber sehr seltsam ist/ braucht man an statt dessen den ausgepresten Schlehen-Safft. Das Decoctum von den Dornen / nützet in verrenckten Gliedern. Das Hartz / so aus diesem Dorn fleust / ist das rechte

rechte Arabische Gummi, warm und feucht im 3. Gr.
 macht dick / und kühlet / dahero es mit Nus unter die
 Augen = Arzneyen genommen wird / verstopfft die
 Schweißlöcher / und bringt die hervorfallenden Augen
 wieder zurecht / stillt die Bauch = Flüsse / heilet die Ge-
 schwür der Lungen. Sufferlich in Pflastern bindet es
 die zerbrochene Beine.

Acacia Germanica, Schlehen = Dorn.

I.



Namen
 Schle-
 hen = Dorn /
 Prunus Silve-
 stris, Acacia
 Germanica
 Offic.

2. Gestalt.
 Der Schle-
 hen = Dorn ist
 ein niedriges
 und dornich-
 tes Bäum-
 lein / die Blät-
 ter kommen
 mit den Blät-
 tern des zah-
 men Pflau-
 menbaums fast überein / nur daß sie schmähler / härter
 und rauher sind. Der Stamm ist röthlich / beugt
 nicht gern / bricht aber leichtlich. Im Frühling trägt
 er viel.

menbaums fast überein / nur daß sie schmähler / härter
 und rauher sind. Der Stamm ist röthlich / beugt
 nicht gern / bricht aber leichtlich. Im Frühling trägt
 er viel.

er viel weisse Blumen / auff welche nachgehends braunschwarze / auch wohl blaue Beeren / eines herben / strengen und zusammenziehenden Geschmacks / folgen.

3. Ort. Dieser Strauch läst sich überall nicht allein in Wäldern / sondern auch auff dem Felde und an den Säumen antreffen.

4. Zeit. Er blühet im Frühlinge / und reichert zum Gebrauch seine zeitige Frucht im Herbst dar.

5. Vermehrung und Wartung. Ob er nun wohl aller Orten gerne wächst / pflegt er doch grössere Früchte zu bringen / wenn er in einen Garten versetzt / und daselbst gepflegt wird.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz / die Blätter und Blumen sind warm im 1. die Frucht und Rinde kalt im 2. (3) trocken im 3. Grad / ziehen zusammen / machen dick / stillen Bauch- und Mutter-Flüsse. Eusserlich dienen sie in die Mund-Wasser (sonderlich von den zarten Blättern gegen die Zahn-Schmerzen und Venersische Mund-Geschwer) und Mutter-Bäder. Die Blumen resolviren / treiben den Harn und Gries der Nieren / wehren dem Herz-Gespan / Seiten-Stecken / (ein Büschel in Wein gehangen) kalten und feuchten Husten / und erleichtern auch den Bauch. Die Beeren oder Schlehen (in den Trunck gethan) stärken den Magen / stillen allerhand Bauch-Flüsse / und übrige Monat-Zeit; Zu Pulver gemacht / und eines Quintleins schwer eingenommen / sind ein gewisses Stein-brechendes Mittel. Die Wurzel (die euserliche schwarze Rinde davon weggeworffen) in Es

in Eßig oder Bier gesotten / vertreibet die Weh-
 tagen und andere Gebrechen der Zähne und des Zahn-
 Fleisches. Der Moos verhindert das Zunehmen
 der Brüche. Das Wasser aus den Blumen nüt-
 zet wider den Stein / Seiten=Stechen / geronnen
 Geblüt / und Lungen=Geschwür. Die Conserv
 und Sirup hiervon purgieren gar gelinde / und
 dienet wider die Engbrüstigkeit / Husten / Seiten=
 Stechen und Nieren=Stein; der Saft aus den
 Schlehen stärckt den Magen / stillt das Brechen /
 Blutspen / Nasenbluten / Bauch- und Monat-
 Flüsse / bringt die herausfallende Beer = Mutter und
 Aßter=Darm wieder an ihren Ort / vertreibt die Ro-
 se im Gesicht / hitzige Augen / und andere Entzün-
 dungen.

Acetosa, Saur=Ampffer.

1.

Namen. Saur=Ampffer / *Acetosa Offic.* Lapa-
 hum acetolum.

2. Gestalt. Der gemeine Saur = Ampffer
 wächst an einem Stengel einer Ellen lang und drüber
 in die Höhe / welcher striemig / rund und ausgehöhlt ist.
 Die Blätter sind der Natterwurß Blättern fast ähnl-
 lich / jedoch kleiner / oben spizig / am Ende aber gegen
 den Stiel mit zweyen Zacken / gleich einem Spieß=
 Eisen / safft=grün und säuerlichen Geschmacks. Die
 Blume zeigt sich braun=roth; der Saame dreyeckicht;
 die käserichte gelbe Wurzel an Geschmack trocknende
 und zusammen ziehende.

3. Ort. Wird auff den Feldern / Wiesen und
 Gärten gefunden. B 4. Zeit.



4. Zeit. Blühet im
May / und grünet den
ganken Sommer / biß zu
Anfang des Herbstes.

5. Vermehrung.
Es vermehret sich theils
durch den Saamen / theils
durch Wurzel-Sprossen.

6. Theile / Natur /
Zubereitung und
Nuz. Saur = Ampf-
fer ist kalt und trucken im
2. Gr. eröffnet / dienet wi-
der Giftt und Fäule /
stärckt den Magen / Herz
und Leber / machet Appe-
tit / hält zurück den hitzi-
gen Bauch-Fluß / lecht

den Durst und wird dahero in gemeinen / hitzigen / gal-
lichten und Pestilenzialischen Fiebern / so euserlich / als
innerlich mit grossen Nuz gebraucht. Zuserlich
vertreibt es allerley Unreinigkeit der Haut / Raude /
Flechten / Kröpfte / Haar-Wurm / heilt Scorpion-
Stiche. Die Blumen in Wein gesotten / heilen
die verzehrten Gedärme in der Rothen-Ruhr / steuren
dem Durchbruch / Blut-Harnen / Blut-Auswerffen /
vergifteten und andern nächtlichen Saamen-Fluß /
unnükigen Weiber-Zeit ; sind gut wider die Wür-
mer / Pest / hitzige Fieber / und dergleichen Schwach-
heiten des Herzens. Die Wurzel eröffnet die Ver-
stopffungen der Leber / Milches / Bekröses und Harn-
Gänge /

Gänge / wird dahero gerühmet wider die Gelbe-
 Sucht und Nieren-Stein. Das von den Blät-
 tern destillirte Wasser kühlet / und benimbt die Hi-
 ße der Leber / Milß / den Durst in Fiebern / Kopff- und
 Zahn-Weh. Der Saft aus den frischen Blättern /
 thut wohl in Entzündung der Augen / Süßnen Ader /
 Trunckenheit und Ohren-Geschwär. Der Sirup
 lescht den Durst / und erfrischt / kombt zu statt in hitzi-
 gen Fiebern. Saur-Amppfer aber ist auch schäd-
 lich in Mutter-Kranckheiten / Seiten-Stecken / und
 andern Beschwerungen der Brust.

Acorus verus, Calmus.

1.

Namen Calmus / Ackerwurk / Ackermann /
 Calamus aromaticus *Officin.* Acorus ve-
 rus.

2. Gestalt. Calmus ist der Schwertel fast
 ähnlich / hat aber länger und schmäler Blätter. Den
 Wurkelnach komt er auch schier mit dieser überein /
 so durchflochten / zäsericht und krumb / weiß / aus-
 wendig in Knötlein getheilet / eines scharffen / herben
 und salpeterichten Geschmacks ; von Geruch aber nicht
 so gar unannehmlich.

3. Ort und Wartung. Wächst gern an
 sumpffichten Orten / und wird auch in Gärten ge-
 zieleet.

4. Theile / Natur / Zubereitung und
 Nutz. Die Wurzel / (so nur allein gebräuchlich /)
 ist warm und trucken im 3. Gr. zertheilt / macht dünn /
 eröffnet / treibt Schweiß und Harn. Eröffnet die

B ij

Ver.



Verstopffungē der
Fräulichen Zeit/
der Leber und Mil-
kes/ (in Wein oder
Wasser gesot-
ten.) Bekommt
wohl in Engbrü-
stigkeit/ Seiten-
stechen/ und
Krampff; zertheilet
das geronnene Ge-
blüt/præservirt vor
anfälligen Kranck-
heiten / Vorher
Ruhr/ Ungrifchen
Kranckheit/ bösen
epidemischen Sie-
bern / (in Wasser
oder Bier gebeys-

set.) Ist nützlich zu den kalten Geypresten des Haupts/
und Hauptflüssen; dienet zu dem schwachen Magen/
Blasen-Kranckheit/ Verstopffung des Harns / und
Harn-Winde/ Colic/ Scharbocks / viertägigen Sie-
bern/ Bistt und giftigen Stiechen. Der einge-
machte und überzogene Calmus erwärmet den
kalten Magen/ wehret dem Auffstossen desselben/ und
verzehret die Cruditäten. Das Diacorum, ins gemein
Magen- oder Ackermanns-Lattwerg stärckt den
Magen/macht Appetit/ und guten Athem/ vermehret
den Samen/ und reißet zu Ehelichen Wercken/ ver-
treibt die Wasser-Sucht/ ist werth zu den kalten Ge-
presten des Haupts und der Nerven/ als zum Schlag/
Lähme /

Lähme/Schlaff-sucht/ Zittern der Glieder / Hauptweh von kalten Flüssigen. Das Extractum ist gut im Bauchgrimmen/und Darm-Sicht/ wie auch in der Lähme/kalten Gebrethen der Brust/und fördert die Monats-Zeit. Euserlich wird der Saft hiervon auff die Augen gestrichen/ vertreibt die Nebel und Felle derselben. Die Wurzel im Wein gekocht/und aufgelegt/ zertreibt die Geschwulst der Geburts-Geulen.

Acorus adulterinus, Falscher Calmus.

1.



Namen.

Selb-
Schwertel /
gelb Wasser-
Lilie/ Feich-
Lilien / falscher
Calmus/Dra-
chen-Wurz /
Blut-Wurz /
Acortz adul-
erin^o, Pseudoiri.

2. Gestalt.

Gelb-Schwertel ist von der blau-Schwertel nicht viel unterschieden/ nur daß die Blätter

schmäler / die Wurzel roth/ die Blumen gelbe/ und ohne Geruch seyn. Auff die Blumen folgen läng-

B ij

lichte

lichte und dreyeckichte Samen-Häuflein / welche eine Menge breiten Samen in sich halten.

3. Ort. Diß Kraut wächst häufig an sumppflüchten Orten / in feuchten morastichten Wiesen stehenden Bässern / Seen / und an den Ufern der Flüsse.

4. Zeit. Trägt seine Blumen in May / und Brach-Monat ; die Wurzel wird im May und September gegraben.

5. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Die Wurzel (so allein gebräuchlich) ist warm und trocken / macht dünn / zertheilt / stärcket / ziehet an / und stopffet. Thut derhalben gut in Gebrechen des Hirns und der Semm-Adern / heilt die Bauch- und Beer-Mutter-Flüsse / und stilltet alles Bluten. Dahero sie sonderlich dienet wider die Durchbrüche / Rothe Ruhr / übermäßige Monatszeit / Nasenbluten / Blut-auswerffen / und Blut-Harnen / (im Munde gehalten und gekäuet) verzehret die Feuchtigkeiten im Magen / und befördert die Dauung ; kömmt mit unter die Bund-Francke. **Zußerlich** vertreibt sie den Krampff / wenn nehmlich die Wurzel an einer Mitwoch vor der Sonnen Aufgang in Saturni Stunde gesamlet und gedörret / hernach an einem Sonn-Tage / bey Sonnen-Aufgang mit gleich viel weissen Börnstein / in rothen Tafft genommen / und an dem Hals getragen wird. Gleicher weise stilltet sie die Rothe Ruhr / im May gegraben / und wenn die Sonn oder Saturnus im Gedritt oder Gesechst-Schein stehen / an den Hals gebunden / oder auff das Herz-Grüblein gehangen. Den Kindern und Schwangern wird sie wider das Erschrecken mit Pfau-Federn angehangen. Frisch auffgelegt / ziehet

ziehet sie die Dörner und Splitter aus dem Fleisch.

Adiantum nigrum verum, Frauen-
Haar.

1.



Namen.
Frauens
Haar / Be-
nus - Haar /
Capillus Ve-
neris, Adian-
tum nigrum
verum.

2. Gestalt.
Frauen-Haar
hat zarte
braunschwar-
ze glänzende
Stängel / ei-
ner Span-
nen hoch; die
Blätter sind
klein / rund

nicht / rings umbher zerpalten und zerkerfft / weißlicht /
und vergleichen sich denen im Coriander.

3. Ort. Wächst an den Bänden / Brunnen /
felsichten und schattichten Orten. Das rechte Frau-
en-Haar bringt man aus Frankreich / allda es umb
Nompelior wächst / und gen Lyon gebracht wird /
B *is* davon

davon es auch zu Latein den Namen bekommen / und Adiantum Lugdunense genennt wird.

4. Zeit. Diß Kräutlein grünt zwar das ganze Jahr durch / trägt aber weder Blumen noch Samen.

5. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Das Kraut oder die Blätter sind nicht zu hitzig / noch zu kalt / trocknet / macht dünn / zertheilt / eröffnet / zeitiget / macht harnen / zermalmet den Sand / und treibt die kleinen Steinlein durch den Urin gewaltig aus. Wird gerühmt in Lungen-Krankheiten / Verstopffung der Leber / Milk / Nieren / und Monats-Zeit. Ist gut in Engbrüstigkeit / Gelbe-Sucht / Melancholey / Nieren- und Blasen-Schmerzen / und Stein / Samen-Fluß der Männer / und weissen Weiber-Fluß. Das destillirte Wasser treibt Gries und Harn / lindert den Husten / Reichen / Seiten-Weh / eröffnet die verstopfften Gefröß-Adern / und benimbt die übermäßige Röthe des Angesichts. Der Sirup (mit Isop-Wasser genüßt /) befördert die After-Bürde / und reiniget die Mutter nach der Geburt. Das Extractum hat gleiche Tugenden / stillt das Blutspeyen und Durchbrüche des Bauchs / und heilet die Bisse giftiger Schlangen. Euserlich wird Frauen-Haar gebraucht / die Haare zu färben und schön zu machen. Mit der Lauge davon das Haupt gewaschen / vertreibt die Schuppen / und Grind ; Pflaster-weiß auffgelegt / zeitiget es die Kröpf und Beulen.

Adiantum album, Mauer-Kraute.

I.



Amen.
Mauer-
Kraute/Stein-
Kraute/Be-
nus-Haar/Ru-
ta muraria, A-
diantum album
f. candidum,
Empetron, Pa-
ronychia.

2. Gestalt.
Mauer-Kraute
ist schier dem
Frauen-Haar
gleich / doch
nicht so hoch /
und hat schmäl-
lere un härtere

Blätter / die Wurzel ist sehr fassicht.

3. Ort. Wächst gern auf den Mauern / (da-
her es auch den Namen überkommen/) und Wän-
den / an wässerichten und schattichten Orten.

4. Zeit. Es grünet das ganze Jahr über / vor-
nehmlich aber im Sommer / und bringet weder Blu-
men noch Samen.

5. Theile / Natur / Zubereitung / und
Nutz. Das Kraut oder Blätter sambt den
Stengeln ist in Wärme und Kälte gemäßigt / truck-
net / zertheilet / zeitiget / treibet den Urin und bricht den
Stein ;

B v

Stein; resolviret den zähen und tartarischen Schleim auff der Brust und Lungen/ wehret dem Husten/ und kurzen Athem/ vertreibt das Seitenstechen/ Gelbe-Sucht/ und dienet sonderlich in Verstopffungen der Milk/Nieren/ und Blasen-Schmerzen; führt gelinde ab die Galle/Urin und Stein; hat auch grosse Krafft wider den Scharbock; wird vor ein Specificum geachtet in den Brüchen der jungen Kinder/wenn man nemlich das Pulver 40. Tage an einander ihnen eingiebet. Zuserlich gebraucht/mehret es das Haar; trocknet den nassen Haupt-Gründ/ heilet die Geschwür der Nägel/ und vertreibt den Wurm an den Fingern/ macht reiff die Kröpff und Beulen. Die Asche davon heilet die Fisseln/ und reiniget die Geschwür an heimlichen Orten der Frauen.

Adiantum aureum, Guldin
Wiederthon.

I.

Namen. Guldin Wiederthon/ Adiantum aureum, Polytrichum majus, medium, minus, Muscus capillaris.

2. **Gestalt.** Guldin Wiederthon ist ein vollkommenes Moos/ hat sehr subtile/ goldgelbe und niedrige Stengel/ so am untersten Ende mit vielen zart- und moosichten Blättern umgeben sind. Die Blümlein bilden fast eine Schumacher-Ahle ab/ auf die folgt hernach der Samen.

3. **Ort.** Kommt hervor an steinichten/ sandichten und moosichten Orten/ auff den Bergen/ und in Wäldern.

4. **Zeit**



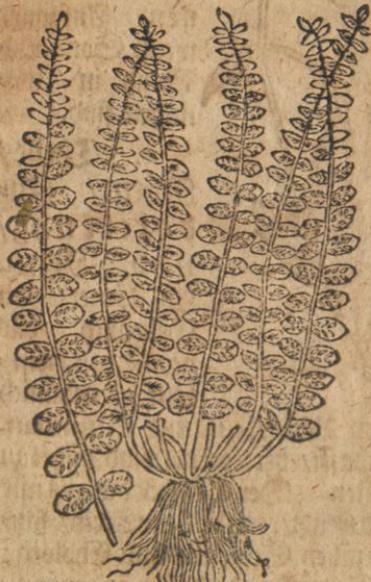
4. Zeit.
Wird eingesam-
let von der Son-
nen Aufgang/
wenn Sonn und
Mond in Zwils-
lingen sind.

5. Theile/
Natur/ Zu-
bereitung/
und Nutz.
Es dienet zum
Gebrauch das
ganze Kräut-
lein / nehmlich

der Stengel mit den Blätlein und Blümlein.
Ist mässiger Eigenschaft/ vertrocknet/ und nützet zu
den Brust-Kranckheiten. Der Trancck daraus mit
Honig und Wasser bereitet/ treibt den Stein/ sau-
bert den Magen von zähen Schleim/ und Cholora;
Führt die Gall und Gewässer ab/ daher es gut wi-
der die Gelbe-und Wasser-Sucht. Wegen der Si-
gnatur, solt es gut Haar-wachsen machen; damit ge-
rächert/die Podagriscchen Schmerzen lindern. Die
Quack-salber schreiben ihm viel wunderbarliche Zu-
genden zu. Carricher rühmet es wider die Zaube-
ren/zu dem Ende es auch etliche den Kindern an den
Halkhangen. Es soll auch in der Alchimie nützlich
seyn.

Adian-

Adiantum rubrum, Rother
Wieder=Thon.



1.
Namen.
Wieder=Thon/
rother Wieder=Thon/
Trichomanes s. Polytrichum officinarum,
Adiantum rubrum,
Capillaris filicula.

2. **G**estalt.
Rother Wieder=Thon ist ein was-
sicht Kräutlein/
ohngefehr einer
Spannen hoch;
die Stengel sind
Castanien=braun/
derer ieder mit klei-
nen rundlichten

Blätlein durchaus besetzt / fast dem Farn-Kraut
gleich / doch kleiner. Die Blätter sind an der Sei-
ten gegen der Erden mit vielen rostigen Düpflein bes-
sprenget / welches nichts anders / als der Samen ist.
Die Wurzel ist schwach / und aus vielen Fäserlein zu-
sammen gesetzt.

3. **O**rt. Wächst an den Wassern / und dun-
ckeln feuchten Orten / aus alten Mauern / und sandich-
ten Stein=Kelsen.

4. **Z**eit. Es vergehet des Winters nicht / und
grünet

grünet immer; die Blümlein aber fliehen gleichsam das Anschauen.

5. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz. Die Blumen oder vielmehr das ganze Kräutlein gehet in Kräfte dem Frauen-Haar und Mauer-Raute gleich. Wird auch von etlichen wider die Zauberey gebraucht. Das destillirte Wasser davon hilfft denjenigen / denen die Leber zu faulen beginnet.

Agallochum, Paradies-Holz.

1,



Namen. Pa-
radieſ- oder
Aloes- Holz /
Agallochum, &
Lignum Aloës
Officin. Lignum Pa-
radisi.

2. Gestalt.

Paradies-Holz ist ein festbares ausländisches Holz / von einem Baum / und wird aus Arabien und Indien stückweiß zu uns gebracht. Ist mit vielen Flecken bezeichnet / und mit Asch-Farben Adern durchzogen / schwer / eines wirk-
hafften

hafften und bitterlichen Geschmacks / zusammenziehend / harticht / und so es angezündet wird / eines lieblichen Geruchs. Wenn man das rechte Aloes-Holz haben kan / riecht es so stark / daß es auch ohne Zuthun des Feuers / nur bloß mit der Hand gerieben / einen durchdringenden und annehmlichen Geruch von sich giebet.

3. Ort. Es wächst in Indien / auff den Inseln Malacã und Samatrã, desgleichen in Champac einer Landschaft nahe an China gelegen.

4. Theile / Natur / Zubereitung und Nuß. Das Holz ist warm und trucken im 2. Grad / zieht zusammen / befestiget / erquicket / macht fröhlich / treibt den Schweiß / Safft / bewahret und erhält den natürlichen Lebens-Balsam / stärcket kräftig das Gehirn (entweder damit geräuchert / oder daran gerochen /) Herz und Mutter / Lebens-Sinn- und Bewegungs-Geister. Wird dahero hochgehalten in Schwachheiten des Herzens / Ohnmacht / Herzpochen / Seiten-Weh / Geschwür der Därme / Nothen Ruhr / Leber- und weissen Fluß / kurzen Athem / und vertreibt die Spulwürme. Das Pulver davon eines Scrupels schwer eingenommen / heilet das Bauchgrimmen oder Colic / und alle Kranckheiten der Gedärme / Magen und Mutter / so von Kälte herühren. Mit Wein genossen / stillt es das Lendenweh / und macht einen guten Athem. Euserlich wird es zu den hauptstärckenden Häublein oder Müslein / und Umbschlägen zum Haupt gebraucht. Das Pulver auf gewisse weise zugerichtet / soll das faule Fleisch ohne Schmercken wegnehmen.

Agari .

Agaricum, Lerchen-Schwamm.

1.

Namen. Lerchen-
Schwamm/ Aga-
ricum *Offic.* Agari-
cum larignum.



2. **Gestalt.** A-
garicum ist ein leichte/
weisser und lockerer
Schwamm / so aus
den veralteten Stäm-
men des Lerchen-
Baums / als ein Ge-
schwür hervor kömmt.
Ist zweyerley. Das
Männlein und Weib-
lein. Das Erste
ist schwarz / hart / feste/
und wenn man es zer-
bricht / sehr fasicht. Das

Anderer weiß / rund / leichte / locker / bricht bald / und ist
dahero besser als das Männlein.

3. **Ort.** Den Lerchen-Schwamm hat man vor-
zeiten aus dem Lande Agariá, (wovon er auch verah-
met worden /) in Sarmatien gelegen / nach Benedig;
desgleichen aus Galatiá und Ciliciá nach Alexandri-
en / von dar aber nach Benedig gebracht. Heutigs
Tages wird es aus den Tridentiarischen Lande / und
andern Orten / wo es viel Lerchen-Bäume giebt / herzu
geführt.

4. **Theile / Natur / Zubereitung / und**
Tuz

Nuz. Lerchen-Schwamm ist hitzig im 1. und trocken im 2. Grad/ zeitiget / zertheilt / macht dünn/ eröffnet / saubert/ purgirt die Gall / wässerichten zähen Schleim/ führet aus die unreinen Feuchtigkeiten des Haupts/ Gehirns/ Nieren/ Brust / Lunge/ Leber/ Milk/ Magen/ Gefäß/ Niederlein/ Nieren und Mutter/ und eröffnet derselben Verstopffungen. Wird deswegen gerühmet wider das langwierige Hauptweh/ Schwindel/ Fallende-Sucht/ Krampff/ Schlag/ Schlaf-Sucht/ Engbrüstigkeit/ Reichen/ Ungesundheit/ bleiche Farbe/ Wasser- und Gelbe-Sucht/ langwierige/ doppelt eintägige und dreytägige Fieber/ Milk-Sucht/ Reissen in Gliedern/ Lendenweh und Mutter-Beschwerden. Treibt den Harn und Monat-Zeit/ stillt den weissen Fluß/ tödtet die Würme/ widerstehet dem Giff/ und heilet giftiger Thiere Bisse. Euserlich / wenn man das Haupt wäscht/ dasselbe statt der Seiffe damit gerieben / soll er die Haupt-Schmerzen und Fräß curiren / und vor allen dergleichen Kranckheiten bewahren.

Ageratum, Leber-Balsam.

Namen. Leber- oder kleiner Costen-Balsam/ Malvasier-Kraut/ Ageratum, Eupatorium Melia, Costus hortensis minor.

2. Gestalt. Leber-Balsam ist ein staudicht Kraut/ dessen Stengel rund/ etwas hölzicht/ und anderthalb Schuh hoch sind/ daran stehen länglichte rauhe und zerkerffte Blätter. Oben auff dem Stengel trägt es Träubel-weiß goldgelbe Blumen.

3. Ort



3. Ort. Umb Momepellivora wächst es auff den Bergen; bey uns aber wird es in Gärten gezelet.

4. Zeit. Es blühet im Julio und Augusto; wird eingesamlet / wenn die Sonne in Krebs oder Löwen gehet.

5. Vermehrung. Wird gezeuget durch den Samen / und in unsern Gärten gesäet.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz. Das ganze Kraut mit Blättern und Blumen ist hitzig und trocken im

2. Grad / macht dünn / saubert / laxirt / ist ein gut Wund und Leber-Kraut / widerstehet der Säule / tödtet die Würme / (in Wein gekocht /) vornehmlich wird es gelobet zu allen Gebrechen der Leber / so von Verstopfung verursacht werden; weßwegen es sehr dienet wider die Gelbe- und Wasser-Sucht / blasse Farbe / und langwierige Fieber. Der Samen treibt die Spul-Würme aus. Euserlich damit geräuchert / macht es harnen / und erweicht die harten Geschwulsten der Beer-Mutter. Der Sirup hiervon / überdih / daß er den obberührten Kranckheiten zu statten kömmt / vermehret auch den Appetit / stärckt den

E

den

den Magen / befördert die Daunung / führet aus die kalten und pſiegmatifchen Feuchtigkeiten / zertheilet die Blähungen im Magen und Leber / erleichtert das Spannen / des Weichen in der Seiten / und benimbt deſſelben Schmerzen. Die Pillen vom Leber-Balfam eröffnen die Verſtopffungen der Milz und der Leber / führen die gallichten / dünnen und dicken Feuchtigkeiten ab / und dämpffen die zu gewiſſen Zeiten vergehenden und wiederkommenden langwierige und eingewurzelte Fieber / die Trochiſci oder Zetelein dienen ebenfals wider obgemelte Gebrechen / heilen die Geſchwulſten / und angehende Waſſer-Sucht.

Agnus caſtus, Keuſch-Lamm.

Namen. Keuſch-Lamm / Keuſch-Baum / Schaffs-Milbe / Agnus caſtus, Arbor caſta, Virex.

2. **G**eſtalt. Keuſch-Lamm wächst gleich einem Baum in die Höhe / hat lange Gerten und Zweige / die nicht leicht zubrechen. Die Rinde iſt weißlich; die Blätter gleichen dem Del-Baum / ſind aber gröſſer und zärter / und hangen ſe fünf an einander wie Fünffinger-Kraut. Iſt zweyerley: Einer mit gekerfften; der ander mit unkerfften Blättern.

3. **O**rt. Wächst in Niederland / Frankreich / und Weſchland an den Waſſern und rauhen Orten; in Teutſchland wird er in Gärten unterhalten.

4. **Z**eit. Blühet im Junio / und trägt die erſte Art weiß / und Purpur-gefärbte; die letztere aber bloß allein Purpur-farbene Blumen. Der Same / ſo dem



dem Pfeffer
ähnlich/ wird
im Septem-
ber zeitig.

5. Ver-
mehrung
und War-
tung. Wird
gepflanzt un
auffbehalte in
Blumen-ge-
fassen/liebt ei-
nen warmen
Ort/ und wil
im Sommer
fleißig begos-
sen; im Wint-
ter aber vor

Kälte bewahret seyn.

6. Theile/ Natur/ Zubereitung und Nutz:

Der Samen ist hixig und trucken im 2. (3.) Gr.
macht dünn/ zertheilet/ treibt den Urin/ und Monats-
Zeit; mehret die Milch in Brüsten/ und steuret
den Venerischen Begierden; vertheilt die Winde/
eröffnet die verstopfte Leber/ heilet die Wassers-
Sucht/ und Mutter-Plage. Ist gut in Schwach-
heit des Milkes (mit oxymelie.) im Samen-Fluß/
(mit See-Blumen-Wasser gebraucht.) Euserl: ch
wird es gegen die Schlass-Sucht (mit Essig und
Rosens-Wasser umbgeschlagen) wider die Schrün-
den im Hintern/ und heimlichen Orten der Weiber

E ij

(in

(in Bädern;) in verrenckten Gliedern der Same und Blätter Pflaster-weiß auffgeleget. Die Zeltlein daraus gemacht/ stillen das nächtliche Auslauffen des Samens.

Agri-folium, Stech-Baum.

1.



Namen.
 Stech-
 Baum /
 Stech-Aepf-
 fel / Stech-
 Palmen /
 Wald- Die-
 stel / Agri-foli-
 um, Aquifoli-
 um, Ilex aqi-
 folia, Ilex acu-
 leata buccifera,
 Ruscus arbo-
 reus.

2. Ge-

stalt. Stech-
 Baum hat
 die größe ei-

nes Hagen-Dorns/ die Blätter vergleichen sich dem Lorbeer-Baum/ sind braun-grün/ dick und feist/ umb den ganzen Umbkreis aber mit scharffen Stacheln besetzt. Die Rinde an den Aesten und Zweigen ist grün/zähe/ und läßt sich biegen. Trägt weiße und wohlriechende Blüte; an statt der Frucht aber runde rothe

rothe Beeren / einer Erbsen groß / unannehmlichen Geschmacks / die inwendig einen weissen gespaltenen Kern haben.

3. Ort. Wird zwar hin und wieder in Teutschland und andern Orten wildwachsend gefunden / in Wäldern / und auff den Bergen; aber nicht sonderlich geachtet.

4. Zeit. Grünet so wohl im Winter / als im Sommer; die Beeren aber werden im Herbst reiff.

5. Vermehrung. Wird fortgepflanget durch junge Setzlinge / oder auch durch den Samen.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz. Stech-Baum ist warm / und feucht / erweicht / macht dünn / zertheilet / eröffnet / der Franck aus den Blättern gemacht / wird gebraucht im Seitenstechen und Husten: der Beeren 10. oder 12. zerstoßen / und eingenommen / stillen das Bauchgrimmen / indem sie den Leib erweichen / und die groben zähen Feuchtigkeiten abführen. Über die Asche Wein gegossen / und davon getruncken / soll den Harn befördern / und die Wasser-Sucht vertreiben. **Auserlich** die Rinde von der Wurzel gesotten und wohl zerstoßen auffgelegt / heilet die Bein-Brüche / erweicht die Verhärtung der verrenckten Glieder und Gleychen; zertheilt die harten Geschwulsten und Beulen. Wenn man auff diese Stauden / weil sie noch jung sind / weisse Rosen pflropffet / sollen sie grünlicht werden.

Agrimonia, Odermennige.

1.



Namen:
Odermennige / Odermennige / Leber-
Kletten / Bruch-
wurz / Agrimonia, Eupatrium
Græcorum.

2. Gestalt.

Odermennige wächst an einem schlechten / holzsichtigen / zarten / runden und harichten Stengel / einer Ellen lang / in die Höh / dessen

Gipffel mit gelben und wohlriechenden Blumen / gleich einer Aehren / bewachsen. An einem jeden Stiel hangen viel rauhe und zerkerbte Blätter / ie zwey gegen einander gefest; bringt einen rauhen und länglichten Samen; die Wurzel ist holzsicht / schwarzlicht / und eines strengen Geschmacks.

3. Ort. Kommt hervor auf den Wiesen / neben den Strassen / an den Reynen der Saaten / an Zäunen / Hecken und ungebauten Orten.

4. Zeit. Blühet im May / Junio und den ganzen

ganzen Sommer über. Der Same wird im Herbst zeitig. Soll vor der Sonnen Aufgang/ wenn sie in Zwilling stehet / eingetragen werden.

5. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Dik Kraut ist hüzig und trocken im 1. (2.) Gr. eröffnet / saubert / zieht gelinde zusammen/ stärket / und ist ein bewehrtes Magen=Leber=Milk=Brust=und Wund=Kraut/ eröffnet die Verstopfungen der Leber und Milk; verhalben es dienet wider die Wasser=und Gelbe=Sucht / Cachexiam, bleiche Farbe der Jungfrauen/ langwierige Fieber/ Magen=Schwachheit/ Bauch=grimmen/ Husten/ Würmer/ Stein/ Harn=Binde/ Kalte Pisse/ Blutharnen/ und wenn man den Urin nicht halten kan. Das Kraut / Samen und Wurzel in Wein oder Wasser gekocht/ oder eines Oventleins schwer davon gebraucht/ stillt die Rothe Ruhr. In den Frankosen/ Samen=und weissen Weiber=Fluß/ Fisteln/ und andern Geschwüren / werden die Wund=Träncke daraus gerühmet. **Zuserlich** wird es in Verrenckungen / faulen und flüßigen Geschwüren / Krebs/ Fisteln/ Brand / (die von Bissen der Blut=Egeln entstanden/ toller Hunde/ Schlangen/ und anderer giftiger Thiere Bisse / wider die Nüsse/ Schuppen und andere Unsauberkeiten des Haupts/ erfrorene und lahme Gliedmassen/ Geschwulst und Entzündung der Hoden/ Entzündung des Hintern/ Haar=Wurm/ Feigwarzen/ Kröpfen/ Nagel=Geschwür/ in Bädern/ Umschlägen und Pflastern genützet. Das Wasser braucht man wider die viertägigen Fieber / und Mund=Geschwür.

☉ j9

Alcea

Alcea, Sigmars-Wurz.



I.

Namen. Alcea/
Sigmars-
Wurz/ Sigmunds-
Wurz/ Morgen-
stern/ Fellsriech/ Fleck-
Kraut/ Hoch-Leuch-
ten/ Augen-Pap-
peln.

2. Gestalt.

Sigmars-Wurz ist eine wilde Art des Pappel-Geschlechts mit denen es auch was die Gleichheit der Stengel/ Blumen und Samen betrifft/ fast überein

kömmt/ ausgenommen/ daß die Blätter grössere Kerffen haben/ und in fünf Theile zerschnitten seyn/ wie in dem Kraut Hanen-Fuß. So sind auch die Blumen grösser/ und braun von Farbe; die Wurzel ist lang/ weiß/ zähe/ wie im Sibisch/ doch dünner und härter.

3. Ort. Sigmars-Wurz wird fürnehmlich in Ungarn gefunden/ und wächst auff den Feldern/ an den Ufern der Bäche/ neben den Zäunen und Strafsen.

4. Theile/ Natur/ Zubereitung/ und Nutz.

Nuß. Die Wurzel (welche allein zur Arzney gebräuchlich) ist gemäßiget / vertrocknet ohne Erhitzen und Erkalten / erweicht. Sie wird an den Hals / oder auff dem Nacken und Rücken gehangen / oder auch zu Pulver gestossen mit der Speise genossen / wider die Duncckelheit / Nebel / Felle / und Flecken der Augen / denn sie erhält und stärcket das Gesicht. Stillt die Rothe Ruhr / und andere Bauch-Flüsse / in Wein oder Wasser gekocht / und davon getruncken. Gleiche Würckung hat sie / wenn man glühende Kiesel-Steine in Milch oder Wegbreit-Safft ablecht / die Wurzel darzu thut / und hiervon trinckt. So wird auch der Franck davon mit rothen Wein (wenn kein Fieber da ist / oder mit Wegrich oder Gersten Wasser / so ein Fieber dabey /) hierinnen gelobt / Pflaster weiß auffgelegt / zertheilt und erweicht sie alle Geschwulsten / und hat mit der gemeinen Pappel fast ein nerley Krafft und Würckung.

Alchimilla, Sinau.

1.

Namen. Sinau / gülden Gänserich / Löwen-Fuß / unser Frauen Mantel / grosser Sannickel / Alchimilla, Branca, vel pes, vel Planta Leonis, Leontopodium, Sanicula major, Stellaria.

2. **Gestalt.** Sinau hat runde / breite / gefaltene Blätter / welche umb und umb klein gekerfft / und in 7.8. bis 9. Winkel zerspalten / daß sie gleichsam einen ausgebreiteten Löwen-Fuß / oder Stern abbilden. Aus der holzichten und zäserichten Wurzel / so in der Erden

E v

Erden



Erden hin-
 treucht/wach-
 sen dünne/
 runde und
 rauhe Sten-
 gel / zwey
 Spannen
 hoch / woran
 bis oben hin-
 aus kleine
 Blätlein si-
 sen; zu oberst
 derselben trägt
 es kleine grün-
 gelbe Blüm-
 lein.

3. Ort.

Wächst geru

an nassen und grasichten Orten / sonderlich in Wie-
 sen und Vieh-Weiden; wird auch auff den Hügeln
 und Bergen angetroffen.

4. Zeit. Blühet im May und Junio; der
 gelbe Samen / so dem Wobnsamen ähnlich / und in
 grünen Häußlein verschlossen ist / wird zu Anfang des
 Julii zeitig; die beste Zeit dieses Kraut einzusamen
 ist / wenn die Sonne in Zwillingen oder Krebs stehet /
 vor ihrem Aufgang.

5. Vermehrung. Einmal wird durch den Sa-
 men und Seklinge vermehret / daher es auch in die A-
 pothecker-Gärten gepflanzet wird.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und
 Nus.

Nuß. Die Blätter sind mäßig in Hitze und Kälte/vollzähnen leimichten Safft/ und mit einem subtilen flüchtigen Saltz angefüllet/ consolidiren/ heilen/ ziehen zusammen/ saubern / machen das dünne Geblüte dick / stillen das Bluten. Weswegen sie sehr dienlich zu den euserlichen und innerlichen Wunden/ (in Pflastern und Träncken gebraucht /) wenn die Brust im Magen verletzet/ zu den Verfehrnngen der Gedärme/in der Rothen Ruhr / Fisteln/ (in Trunck gethan/) Brüchen / (in Wein genüßt/) übrigen Monat-Zeit/ und weissen Fluß. Zuserlich bedienen sich dessen die Jungfrauen/ umb die Brüste hart und rund zu machen/ (ein Tüchlein in dem Decocto angefeuchtet/ und auffgelegt;) die Geschwächten wollen damit ihre Jungfrauschafft wieder zurecht bringen/ wenn sie ein Bad davon machen. Auff hitzige Geschwulsten gelegt/heilet es dieselbige. Das destillirte Wasser zertheilet das geronnene Geblüt/ leschet die Hitze und Entzündungen der Wunden / heilet die Darm-Brüche der Kinder. Der ausgepreste Safft ist ein bewehrtes Mittel wider die Fallende-Cucht. Die Alchimisten gebrauchen diß Kraut/ den Mercurium damit zu coaguliren.

Alkekengi, Juden- Kirschen.

i.

Namen. Juden-Kirschen/ Boborellen/ Roth Nacht-Schatten/ Roth- oder Groß-Steinsbrech/ Alkekengi, Halicacatum, Solanum vesicarium, Saxifraga rubra.

2. Gestalt. Diß Kraut gewinnet fast Blätter,



ter / wie der ge-
meine Nachts-
Schatten / welche
jedoch etwas größe-
ser / breiter / här-
ter und grüner
sind / und wachsen
von der Wurzel
an / den ganzen
Stengel hinauf /
an einem langen
Stiel. Es über-
kömmt weiße
Blumen / welchen
die Bläsklein (wo-
rinnen anfangs
grüne / hernach
rothe Beeren /
gleich den Kirschen / enthalten) nachfolgen. In den
Beeren ist ein weißer breiter Samen verborgen /
gleich den Nieren.

3. Ort. Wird angetroffen an schattichten
Orten / an den Zäunen / in Gärten und Weinbergen /
woraus es / (so es Wurzel gefast) nicht leicht kan ver-
tilget werden.

4. Zeit. Seine Blumen erlangt es im Ju-
lio; die Beeren reiffen noch vorm Herbst / und werden
zu Ende des Augusti gesamlet.

5. Vermehrung. Es bedarff wenig Pfla-
gung / weil es sich selbst vermehret / wenn es nur ein-
mahl eingewurkelt ist.

6. Theile /

6. **Theile / Natur / Zubereitung / und**
Nuz. Die Beeren oder Kirschen sind kalt und trocken/ im 2. Gr. treiben den Harn/ zermalmten den Stein/ stillen das Nierenweh/ dienen wider den Nieren- und Blasen-Stein/ Wasser- und Gelbesucht/ Harn-Winde/ Blutharnen. Der ausgepreste Safft zertheilet das geronnen Geblüt/ stärckt den erkalteten Magen/ vertreibt die Blähungen desselben/ und befördert die Daunung. Der Beeren 3. oder 4. alle Abend gegessen/ sollen ein probirtes Mittel wider das Podagra seyn. Die Wurzel in Wein gehangen/ färbt denselben roth. Das destillirte Wasser ist gut gegen die Verstopfung des Harns/ bey den Kindern/ und den Stein. Die Tinctur verrichtet eben dieses. Die Zeltlein sind berühmt in hitzigen Harnen/ in Geschwüren und Exter der Blasen/ Nieren und Harn-Gänge. Der Wein hiervon/ treibt den Urin und Stein. Das Extractum stillt die Schmerzen der Nieren/ und nützet wider den Blasen- und Nieren-Stein.

Alliaria, Knoblauch-Kraut.

1.

Namen. Knoblauch-Kraut/ Leuchel/ Leuchel-Kraut/ Alliaria, Alliaris, Alliastrum, Thlaspidium cornutum. Pes Asini, Scordotis.

2. **Gestalt.** So bald die Blätter dieses Krauts aus der Erden hervor kommen/ sind sie rund/ und dem Merzen-Violon-Kraut ähnlich; wenn sie aber erwachsen/ werden sie am Rande Sägen-weiß zerkerfft/



ferfft / und
überkommen
fast eine Ge-
stalt wie Mes-
sissen. Wenn
man sie zwis-
schen den
Fingern zer-
reibt / riechen
sie wie Knob-
lauch. Es
bringt eine
Stengel
zwoyer Ellen
hoch / die
Blüte ist
weiß / der Sa-
men klein /

schwarz / und in Schöttelein geschlossen / die Wurzel
weiß / länglicht und hart.

3. Ort. Ist zu finden an den Bächen / Zäunen /
Mauren / und Reynen der Aecker.

4. Zeit. Blühet im April und Mayen; wird
eingetragen zu Ende des Aprils / und Anfang des
Mayens.

5. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz.
Knoblauch-Kraut ist warm und trocken bis zum
3. Grad / macht dünne / durchschneidet / eröffnet / ver-
zehret / zertheilt / löset ab / reiniget / treibt den Harn /
widerstehet dem Giff / verhütet die Fäule / und heilet
giftiger Thiere Bisse. Der gekochte Tranck davon
mit

mit Del vermischt/ wird gegen den kurzen Athem gegeben. Der ausgepreste und dick gelottene Safft wird unter die Pflaster und Salben genommen / welche in dem kalten Brand/ und andern faulen/ bösen und unreinen Schäden reinigen und heilen. In Clystieren wird das Kraut wider das Hüfftweh/ Nieren-Schmercken/ und Bauchgrimmen gebraucht/ denn es vertheilet die Bläste/ und stilltet die Wehtagen. Der gestoffene Samen mit Eßig zu einem Pflaster gemacht/ und den Weibern auff die Scham gelegt/ wehret dem Auffsteigen der Mutter. Gepülvert vor die Nase gehalten/ macht niesen/ reiniget das Gehirn/ und ermuntert aus dem schweren Gebrechen und Schlass-Sucht. Weil der Lachen-Knoblauch nicht an allen Orten wächst/ wird statt dessen dieses Kraut nicht ohne Nutz gebraucht.

Allium, Knoblauch.

I.

Namen. Knobloch / Knoblauch / Allium vulgare & Officin, salivum & hortense, Scordon.

2. **Gestalt.** Knoblauch hat lange grüne und zwieblichte Blätter/ zwischen welchen ein hoher/ runder und hohler Stengel auffsteiget/ dessen Gipffel die Blumen und Samen trägt. Die Wurzel oder Bulben/ so aus vielen Zeen bestehet/ ist unten fasericht/ und siehet fast wie eine Zwiebel aus.

3. **Ort.** Wird gezeuget in Gärten/ und will einen feisten Boden haben.

4. **Zeit.** Blühet selten/ und bringet auch selten Samen.

5. **Ver,**



5. Vermehrung.

Wird fortgeplanket durch die Bulben/welche im Merzen einem fetten Erdreich einverleibet werden.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz.

Knoblauch ist hitzig und trocken im 4. Gr. beist/verdauet / verzehret/macht dünne / eröffnet/zertheilet: widersteht dem Giff / ist bewehret wider die Colic und Darm=Sticht/ Husten / Engbrüstigkeit/

Lungen=Sucht / (in Wein oder Wasser gekocht /) Gelbe=und Wasser=Sucht/ viertägige Fieber/ Harn=Winde/ Nieren=weh/ Stein / (zum präserviren 3. oder 4. Zeen wochentlich einmahl/den Tag vor den 4. Monats=Vierteln gegessen/ oder in Wein geweicht/ und davon getruncken;) Würmer / (den Saft mit Milch vermischt/ abends und morgens/ wenn der Mond abnimbt/ genossen/ erwärmet den kalten Magen/ hilfft dauern/ und macht Appetit Ist gut wider die Pest (mit Essig genüzt/) Giff / und giftige Stiche. So einem auff dem Felde schlaffende eine Eydey durch den aufgesperrten Mund in den Magen gekrochen/ der bediene sich alsbald des Knoblauchs/ als

als eines unfehlbaren Mittels. Zuserlich treibt es den Urin / Monat Zeit / Nachgeburt / befördert die Empfängniß / (mit Spick=Del zerstoffen / und ein Mutter=Zapfflein daraus formiret / heilet die Kräge / (mit Schweinen=Schmalz angestrichen /) vertreibt die Läufe und Risse / stillt die Zahn=Schmerzen (hinter die Ohren oder auff den Puls derselben Seite / oder in Asche gebraten / und auff den schmerzhaften Zahn gelegt ;) den Husten / (mit Schweine= Fett und Meel von *caenum græcum* auff die Fußsolen gebunden /) reißende Sicht / (die Glieder mit dem Saft gerieben ;) heilet die zerquetschten Nägel / (zu einen Brey gemacht / und umbgeschlagen ;) Geschwulst der Beine / (in Wasser gekocht / und warm damit gewaschen ;) zum Beruffender Kinder wird es ihnen angehängt. Die Asche dienet zu den offenen Schäden. Knoblauch aber ist auch schädlich denen / so ein schwach Haupt und blöde Gesicht haben.

Alnus vulgaris, Erlen.

Namen. Erlen / oder Elsen = Baum / *Alnus vulgaris*, Arnedanus.

2. Gestalt. Die Erle scheust mit einem Stamme mittelmäßiger Dicke / und mit vielen Zweigen / in die Höhe / bekommt Blätter fast wie die Hasel=Stauden / aber dicker / zäher und glätter / mit vielen Nadellein durchzogen. Inwendig ist die Rinde röthlich / von aussen aber schwarz. Die anfangs grüne / nachmals aber schwarze Frucht / vergleicht sich den Maulbeeren / und ist aus vielen Schuppen
 D zusam



zusammen ge-
setzt / hält in
sich einen
schwarz = ro-
then Sa-
men.

3. Ort.

W ä ch st
häuffig an
den Wasser-
graben / Bäs-
chen / und an
dern feuchten
und morastig-
en Dertern.

4. Zeit.

Die Blüte
sind länglich

te rauhe Säpfflein / und lassen sich bald zu Anfangs
des Frühlings sehen; die jungen Schößlinge sprossen
im April aus; der Samen aber wird auff den Herbst
reiff.

5. Vermehrung. Die Erle entspringet aus
ihren eigenen Samen / und kan hernach im Mercken
versehet werden.

**6. Theile / Natur / Zubereitung und
Nutz.** Die Erde vertrocknet / und ist zwischen
Hitze und Kälte mittelmässiger Eigenschaft. Die
frischen Blätter werden in hitzigen Geschwulsten
und Beulen mit warmen Wasser übergelegt; des-
gleichen in alten Schäden / Geschwären / Wunden /
Poda-

Podagra (gegen die Knollen /) und Glieder = Sicht. Unter die Fußsolen in die Schue gelegt / ziehen sie die Hitze / Schmerzen und Müdigkeit aus den Füßen. Frühmorgens mit dem Tau gesamlet / und in die Schlaff = Kammer gestreuet / vertreiben sie die Flöhe / weil selbige daran behangen bleiben. Die innerliche Rinde mit einem wenig Alaun in Wein oder Wasser gekocht / befestiget das Zahnfleisch / und verhütet das Zahnweh. Der euserlichen Rinde gebrauchen sich die Schuster und Färber / die Leder damit zu schwärzen. Die Früchte werden statt der Galläpfel zur Dinte genommen. Wenn in den Stamm ein Loch gebohret wird / treufft eine Feuchtigkeit heraus / dieser einen halben Löffel voll getruncken / ist gut wider den Nieren = und Blasen = Stein. Das Holz hiervon / ob es gleich ausserhalb weich ist / wird es doch im Wasser sehr hart / dahero es zu den Wasser = Pfälen gebraucht wird.

Alnus nigra, Faul = Baum.

1.

Namen. Faul = Baum / Zapff = Holz / Lauff = Baum / Spill = Baum / Frangula, Alnus nigra, baccifera, Arbor foetida, Avorqus.

2. Gestalt.

Faul = Baum ist von mittelmaßiger Größe ; hat Blätter / wie der Corner = Baum ; die Rinde ist schwarz wie an der Erle / und auswendig mit weissen Flecken bezeichnet ; inwendig aber gelbe / und wenn sie gekäuet wird / färbet sie gelb / wie Rhabarber. Er trägt weisse Blüthe / denen folgen

D ij die



die Beeren
einer Erbsen
groß/ welche
Anfangs
grün/ nach
mahls gelb/
endlich roth
werden; die-
se werden
durch einen
tieffe Spalt
getheilet/ dz
es scheint
als wenn des-
ren zwey zu-
sammen ge-
wachsen we-
ren / und ste-

cken in einer ieder zwey Kerne / so den Wolffs-Boh-
nen gleichen / und etwas grösser als die Linsen seyn.
Das Holz bricht leicht / worvon er auch benamet
wird.

3. Ort. Dieser Baum wächst gern in mora-
stigen Wäldern / ist auch hin und wieder in Teutsch-
land und andern Landen bekandt.

4. Zeit. Die Blätter und Blüte ereigen sich
im Frühlinge; die Beeren aber werden im Herbst
völlig reiff. Die Rinde von der Wurzel wird im
Frühlinge gesamlet / und im Schatten abgetrocknet.

5. Theile / Natur / Zubereitung / und
Nuz. Faulbaum ist warm im 1. und trocken im
2. Gr.

2. **Gr.** Die innere gelbe Rinde der Wurzel eröffnet die Verstopffungen / reiniget die innerlichen Glieder / und purgirt nicht allein die Galle / sondern führet auch die zähen / schleimichten und wässerigen Feuchtigkeiten / so wohl durch Erbrechen / als den Stulgang / aus: weßwegen sie dienet wieder die Verstopffungen der Leber und Milches / Mistfarbe / Gelbe- und Wasser-Sucht / Unreinigkeit der Haut / und dreytägige Fieber. Wird corrigirt mit Zimmet / Ingber / Anis und Fenchel. Man giebt vor / so die Rinde aufwärts abgesehelet würde / solte sie Erbrechen; niedervwärts aber Stulgänge erregen. **Euserlich** mit Essig gekocht / oder in Butter geröstet und mit Milch / Kam vermischet / aufgeschmieret / heilet es die Kräße. Die **auswendige** schwarze Rinde ziehet zusammen. Die ersten Schößlinge in Wasser gesotten / und warm aufgelegt / stillen das Zahnweh.

Aloë vulgaris, Griechische Aloe.

1.

Namen. Aloe / Griechische Aloe / Aloë communis, vulgaris, Sedum amarum, Semperviva Indica, Sempervivum marinum.

2. **Gestalt.** Diese Aloe gewinnet lange / breite / dicke / glatte / gekrümmete / safftige / und im Umkreis mit stumpffen Stacheln besetzte Blätter / zwischen welchen der Stengel mit weissen / oder gelben Blumen hervor kombt.

3. **Ort.** Ihr rechtes Vaterland ist Ost-Indien.

D iij

dien.



dien / wiewohl sie auch in Arabien / Asten und andern am Meer gelegnen Dertern gefunden wird. Heutigs Tages ist sie auch in Italien und andern Ländern nicht unbekandt.

4. Zeit.

Bey uns wird sie den Sommer über in Töpfen aufbehalten / gegen den Winter aber ausgenom-

men / und in einem warmen Gemach umbgekehrt aufgehangen: auff den Frühling setzt man sie wieder ins Erdreich.

5. Vermehrung. In unsern Landen bringt sie weder Blumen noch Samen / weßwegen man sie durch Abseklinge fortpflanzen muß.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz. Der aus den Blättern trieffende / oder ausgepreste und gedörrete Safft / wird auch Aloe genennt / und ist viererley: 1. Caballina, 2. Hepatica, 3. Socotrina, 4. Pellucida. Die beyden letzten Arten / so klar / durchsichtig und röthlicht / sind die besten. Er ist sehr bitter / hitzig im 2. und trocken im 3. Grad.

Euserz

Euserlich ziehet er zusammen / innerlich aber eröffnet er. Dienet wider Gift und Pest / purgirt und führt aus die Galle und Schleim im Magen und Gedärm / stärckt den Magen / widerstehet der Fäule / tödtet und vertreibt die Würmer / befördert die Weibliche Zeit und Gülden-Aden. Ist gut wider den Eckel / Trunckheit / unruhige Träume / Umiss-Farbe / Gelbesucht / Unfruchtbarkeit / Schwindel und Hauptweh. Ist schädlich den alten / trockenen / hitzigen / zur Galle / güldnen Aden und andern Blut-Flüssen geneigten Leuten / desgleichen denen Schwind- und Lungen-süchtigen / und die mit hitzigen Fiebern be-haftet seyn. Euserlich ziehet er an / säubert / macht Fleisch / und ist daher zuträglich zu den Wunden / Geschwüren / Blutstillungen / Entzündung der Augen / und die Körper zu balsamiren. In der Apotheken findet man viel Arzneyen / darzu die zubereitete Aloes genommen wird: unter den Franckfurter / und andern purgirenden Pillen / ist sie das vornehmste Stück. Das Oel aus der Aloe / auff den Nabel gestrichen / purgirt / und treibt die Würmer aus.

Alsine, Hünen-Darm.

Namen. Hünen-Darm / Hünen-Biß / Hünen-Salben / Vogel-Kraut / weisser Meyrich / *Alsine media, & Offic. Morfus gallinæ.*

2. Gestalt. Hünen-Biß ist ein weich und safftig Kraut. Aus dessen fassichten Wurzel gehen hervor

D

vor



vorlänglichliche
runde Sten-
gel / in Knöt-
lein und
Glieder ge-
theilet / aus
deren jeden
zu beyden
Seite bleich-
grüne Blät-
ter / (gleich de
kleinen Blät-
lein des Pe-
ters-Krauts /)
wachsen.
Die weissen
Blümlein
sind denen im
Samen liegt

Augen-Trost fast ähnlich; der gelbichte
in länglichten Häuslein verborgen.

3. Ort. Es stehet gern in feisten fetten Boden/
und wird auff den Aeckern / in Weinbergen / Kohls
und Kräuter-Gärten gefunden.

4. Zeit. Es kreycht im Winter schon aus der
Erden / und blühet bis mitten in Sommer. Seine
Zeit es einzutragen ist im Mayen / wenn die Sonn im
Zwillingen / vor ihrem Ausgang.

5. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz.
Diß Kraut ist kalt und feuchte im andern Grad und
hat eben die Tugenden / wie das Peters-Kraut.
Es wird erwehlet zu den Entzündungen der Wun-
den /

den / offenen Schäden / Fisten / Rothlauffen innerlich und euserlich zugebrauchen. Der Safft wird in Milch den Kindern wider das Reissen beygebracht. Das Kraut mit andern hierzu gehörigen Mitteln zu einem Brey gemacht / wird in der Schwindsucht genossen. Euserlich in Del / sonderlich von Chamillen) oder Butter geröstet / wird es den Kindern gegen die Schmerzen des Bauchs / den Weibern aber gegen das Mutterweh / über den Leib geschlagen. Mit Wasser gekocht / heilet es die dürre Krätze / mit Wein / und auff die Brust gelegt / benimbt es das Reichen. Der ausgepreste Safft in die Augen und Ohren getropffelt / mindert derselben Schmerzen / so von Hitze entstanden ; in Entzündung der Leber und Nieren / werden darinnen genetzte Zuchlein übergelegt ; in die Nasen gestossen / reiniget er das Gehirn. Die in Mörsel zustoßenen Blätter legt man auff die entzündeten güldnen Adern und heimlichen Glieder / die Milch zuvertreiben / tragen die Kindbetterinnen dis Kraut unter den Achseln / oder legen es oft warm über die Brüste. Das Pulver wird in die starck fließenden und schmerzhafften güldnen Adern gestreuet. Das destillierte Wasser wird denen dürr- und Schwindsüchtigen / die am Leibe abnehmen / und den jungen Kindern / die grosse Hitze haben / eingegeben.

Alhæa, Eibisch-Wurz.

1.

MAmn. Althe / Eibisch / Eibisch-Wurz / weisse Pappeln / Heil-Wurz / Alhæa, Bismalva, Malva viscus, Malva palustris, Ibisæus.

De

2. Ge-



2. Gestalt.
 Hibisch wirfft hohe runde Stengel / woran breite geferbte und fornen zugespizte Blätter hervor wachsen. Trägt leibfarbene Blumen / und bringet Samen Häuflein wie die Pappeln. Hat eine grosse / lange / weisse und zähe Wurzel.

3. Ort.
 Wächst gern an

feuchten und fetten Orten.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto : folgender Zeit wird der Samen auch zeitig. Die Wurzel gräbt man im Fröling und Herbst.

5. Vermehrung. Althe vermehret sich / wo man sie nur hinsetzt / verneuret sich auch jährlich aus den alten Wurzeln mit frischen Stengeln.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz. Die Wurzel und Blätter sind warm und trocken im 1. Gr. (temperirt aus Feuchtigkeit;) der Samen warm und trocken im 2. Gr. Lindern / erweichen / laxiren / zertheilen / mindern die Schmerzen / treiben gelinde den Schweiß / zeitigen die Geschwulsten /

sänftig

sänftigen die Schärffe der Feuchteit: Derhalben sie
 sehr dienlich in Brust-Nieren- und Blasen-Kranck-
 heiten. Die Wurzel mit Zimmet in Wasser ge-
 kocht/treibt die Nistter-Bürde / und reiniget die Mut-
 ter nach der Geburt; in Milch oder Wasser / Wein
 oder Meth gesotten / ist sie gut der Brust und Lungen/
 gegen den Husten und Seiten-stechen; mit Fleisch ge-
 kocht/zum Nieren-Stein. *Zusertlich* die Wurzel
 zustoßen/ und mit Gänse- oder Schweinen- Schmalz
 umbgeschlagen / stillt das Podagra; mit ein wenig
 Zucker auff die Brüste gestrichen/ heilet die aufgerisse-
 ne Wachsen; zu den Clystiren wird sie gegen die rothe
 Ruhr genommen. Die Blätter werden zu Bähun-
 gen gegen die Colic und Lenden-weh gebraucht; wi-
 der das Seiten-stechen aber mit Chamillen- Blumen
 gekocht / und in einer Rinds-Blasen warm auffge-
 legt. Das destillirte Wasser mit Wein getrun-
 ken/ stillt allerhand Bluten / Rothe Ruhr / und blu-
 tiges Harnen. Der aus dem Samen bereite-
 te Schleim dienet / wenn man sich verbrandt hat / und
 heilet die Schrunden der Haut; das Extractum und
 dicke Saftt hieraus / benimbt die Raubigkeit der
 Kehlen/ und den Husten. Der Sirup nützet/ wenn
 die Flüsse auff die Brust und Lungen herab fallen/ des-
 gleichen wider den Schleim / Eiter/ und Sand in
 Nieren und Blasen / hitzige und tröpffliche Harnen/
 und den Stein. Die Salbe erwärmet/ befeuchtet/
 erweicht/ lindert/ zeitiget / wird gerühmt zu der Erstar-
 rung und Verhärtung der Nerven und innerlichen
 Gilleder/ Krampff / Milk-stechen / Verrenckung/
 Seiten-stechen: mindert die Milch / (auff die Brüste
 geschmie

geschmieret; treibt den Harn / (die Scham damit gesalbet;) wehret dem Husten / (auff die Fußsolen geschrieben.)

Amaranthus, Tausend-schön.

I.



A m e n.
Amaranth /
Tausend-schön /
Sammet-Blu-
me / floramor,
flormor, Ama-
ranthus vulgaris,
purpureus, Cir-
cæa, Flos amoris,
Floramor.

2. Gestalt.

Dieser Ama-
ranth wächst an
einem braunro-
then Stengel ei-
ner Ellenlang in
die Höhe / auff
dessen Gipffel /

und an den Gleychen die einfache purpur-
farbene Blumen-Aehren hervor kommen. Überdiss ist der
Stengel auch mit langen / breiten und spitzigen Blät-
tern bekleidet. In der Blüte liegt ein schwarzer / glat-
ter und glänzender Samen verborgen. Die Wur-
zel ist weiß / fasericht / und anziehenden Geschmacks.

3. Ort.

3. Ort. Wird in Lust-Gärten gezeuget / und in Blumen-Feldern der Gefässen unterhalten.

4. Zeit. Blühet vom Augusto an bis in den October hinein.

5. Vermehrung und Wartung. Wird jährlich gesäet / und folgendes nach belieben versetzet ; will aber einen trocknen und sandichten Boden haben.

6. Theile/Natur/Zubereitung und Nutz.

Die Blumen sind kalt und trocken / und ziehen etwas zusammen : dahero wird der Franck hiervon gegen allerhand Blut- und Bauch-Flüsse / nehmlich wieder das Blut-auswerffen / Blut-harnen / Darm-Fluß / Durchbruch / Rothe Ruhr / überflüssige Monat-Zeit / und weissen Fluß der Weiber / und a. m. gerühmt.

Euserlich wird das gekochte Kraut und Blumen auff die zerknirschte Glieder gelegt / umb das gelieferte Blut zu zertheilen ; in Wein gesotten / und damit gebähet / wird zum übrigen gülden Uder-Fluß und Stuhl-gang gelobet. Die

Wurzel im Munde gehalten / wirt im Zahn-weh ; mit Mäven-Butter aber zu einer Salbe gemacht / in Hitze und Entzündungen gebraucht. Auf die Wurzel und Blumen Wein gegossen / und die Nacht über stehen lassen / folgenden Tages gesotten / und davon getruncken / soll die Mutter reinigen. Der zu stoffene

Samen mit Wein eingegeben / soll die Milch in Brüsten vermehren. Es ist aber hierbey zu erinnern / daß alle diesem Kraute zugeschriebene Wirkungen / zweifels ohne ihm wegen der euserlichen Gestalt und

Signa-

Signatur, wiewohl unrecht zugeeignet werden. In der Apotheck ist nichts zubereitetes daraus verhanden.

Ammi verum, Ammey.

I.



Namen.
 Ammey/
 Mohrens
 Kümel / Ammi,
 Ammi-
 um, Ammeos,
 & Amios Of-
 ficin. Ammi-
 selinum, Cu-
 minum Ethi-
 opicum.

2. **G**e-
 stalt. Am-
 mey ist ein
 kleiner brau-
 ner Samen/
 wächst auf ei-
 nem Kraute/
 dessen Stengel einer bis zwey Ellen hoch / zart / brü-
 chig / den Fenchel-Stengeln ähnlich / und inwendig
 voll weissen Marcks. Die Blätter sind länglicht/
 und rings umbher tieff gefערbt / die obern gleichen den
 Fenchel-Blättern. An den Sippfeln der Aestlein/
 bringt es kleine ungleiche Dolden / mit gestirnten weis-
 sen Blümlein. Die Wurzel ist klein / dünne und
 holzlicht.

3. Ort.

3. Ort. Ammey wird in grosser Menge von Alexandria aus Egypten / über Benedig in Deutschland gebracht. Bey den Liebhabern der Kräuter wird es auch in unsern Ländern / in den Gärten gefunden.

4. Zeit. Seine Blumen zeigt es im August Monat.

5. Vermehrung. Wird gesäet / wie Anis / hernach zeuget es sich jährlich selbst / aus dem abgefallenen Samen.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nus.

Ammey Samen ist warm und trocken im dritten Grad / etwas bitter / macht dünn / eröffnet / zertheilet / treibt den Urin / und Frauenzeit : daher es sehr ersprießlich in Blähungen des Magens / Bauchgrimmen / Harnwinde / und tröpfelnden Harnen / Stein / verstopffter Weiber Blum / weissen Weiber Fluß / unordentlichen Appetit der Schwangeren / und Schmerzen der Mutter. Wird als ein oft probirtes Mittel gegen die Unfruchtbarkeit gerühmet / wenn das Pulver davon eines Quentleins schwer fünf Tage / drey Stunden vorm Essen / in Wein oder Fleisch Brühe eingenommen wird. Ist auch ein Giffitreibendes Mittel / kombt mit unter den Eheriack / widerstehet dem Giffit und giftiger Thiere Bisse : wird zu Verbesserung der Spanischen Fliegen unter die Blasenziehende Mittel verschrieben. Corrigirt auch die Purgantia , weil es die Bläste zertheilet und vertreibt. Der Rauch daraus / zu der Bär Mutter gelassen / reiniget dieselbe. Von dem Kraute sambt den Stengeln eine Bähung gemacht / lindert

dert das Lenden-Weh. In der Apotheck ist außser dem Samen weiter nichts vorhanden.

Amygdalus, Mandel-Baum.

1.



Amen.
Mandel-Baum /
Amygdalus,
Saliva. Des-
sen Früchte
heissen Mandeln /
Mädel-
Kerne / amygdalæ,
Amygdala,
Nuces Græcæ &
Thasæ.

2. Gestalt.
Der Mandel-Baum ist
größer als der
Pfersich-

Baum / obgleich die Blätter / Blumen und unreiffe Früchte sonst einige Gleichheit unter sich haben / ausgenommen das Fleisch dieser Frucht / welches ungeschmack / und der Kern / der süß und bitter ist.

3. Ort. Er liebet warme Dertter / und wächst in Cretâ, Italien / im Delphinat / Frankreichs / desgleichen in Deutschland / sonderlich am Rhein.

Zeit.

4. Zeit. Blühet bald im angehenden Früh-
 linge Purpurfarb und weiß; die Frucht wird im Ju-
 lio und Augusto zeitig / da sie denn beqvem zu finden
 ist.

5. Vermehrung. Wird entweder von den
 Kernen gezelet / oder in sich selbst und auff Pflaumen-
 Bäume geimpffet.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz.
 Die Früchte oder die süsse Mandeln sind mittel-
 mässig warm und feucht / nähren / stärken / lindern die
 Schmerzen / machen Schlass / benehmen die Schärffe
 der Feuchten / mehren die Natur / widerstehen dem
 Gift / bekommen wohl den Schwind- und Lungen-
 süchtigen / deney so Blut- und Eiter ausspeien / und
 mit der rothen Ruhr behaftet seyn. Das Oel hier-
 von lindert / erweicht / und ist gut in Heiserkeit der
 Kehlen / Husten / scharffen Flüßen / Seitenstechen /
 Härtigkeit der Nerven und Gelencke / Frags / Leib-
 reissen und Würmer der Kinder / Dörrsucht / Ab-
 nehmen des Leibs / giftigen Samen-Fluß / Männ-
 lichen Gliedes und dessen Röhrleins Geschwür /
 Brennen und Schmerzen des Harns wehen / und
 verhaltenen geronnen Geblüt nach der Geburt. Die
 bittern Mandeln erwärmen / trocknen / machen
 dünne / eröffnen / treiben den Urin / und dienen wie-
 der die Trunckenheit / Verstopffung der Leber /
 Milkes / Gefröses / und der Mutter. **Zusertlich**
 gegen die Flecken der Haut / (gekawet und auffge-
 schmieret) Haupt-Schmerzen / (unter die Frontalia
 vermischet.) Das Oel daraus / erwärmet / zerrheilt /
 E nützet

nüzet wider das Klingen der Ohren/ Taubheit/ Er-
kaltung der Mutter und der Span-Adern; Euserlich
zum Hauptwech/ fließenden Grind/ und Schuppen
des Hauptes/ Sommer-Sprossen. Das Hartz vom
Mandel-Baum wird gegen den Stein gerühmet.

Anacardium, Anacardien.

1.



N A m e n.
Anacardië/
Anacardium,
wird sonst fälsch-
lich Elephanten-
Laß (Pediculus
Elephantis) ge-
nennet.

2. **G** e s t a l t.

Ist eines ausländ-
dischen unbes-
kandten Baums
Frucht/ an Farbe
braun-roth/ der
Gestalt nach ei-
nem Vogel-Her-
zen ähnlich. Zwi-
schen dessen in-

wendigen weissen Kerne/ (der wie ein Mandel-Kern
aussiehet/ und der eusersten Schale/ befindet sich ein
scharffes rothes Del.

3. **O** r t. Wächst auff den feurigen Bergen in
Sicilien/ desgleichen in Cananor, Calecut, Cam-
bajä

haja, Decan, und Malabar, denen in Ost-Indien gelegenen Provinzen/ welche die Spanier und Portugiesen öfters besuchen.

4. Theile/Natur/Zubereitung und Nug.

Diese Früchte sind hitzig und trocken im 1. (2.) Gr. zertheilen und machen dünne die groben und zähen Feuchtigkeiten/ mit welchen das Gehirn/ Magen und Gedärme beschweret seyn: Die Indianer brauchen sie gegen die Engbrüstigkeit/ Würmer und die Kröpfe damit zu brennen und zu äßen. Sie stärken das Haupt und Gedächtniß/ so von Kälte geschwächt worden/ und schärfen den Verstand. Der harzichte Liquor, so zwischen den Rinden verborgen ist/ vertilget die Warzen/ ähet aber die Haut auff/ und macht grindig: Er schadet auch den jungen und hitzigen Leuten/ nüget aber zur Lähme/ und denen/ so dieselbe besorgen. Die Confectio anacardina ist berechet zu Vermehrung des Gedächtnisses/ nur daß man die Dosis nicht überschreite/ und die Temperamenta wohl unterscheide. Denn sie stärket zwar das Haupt und Gedächtniß; wenn man aber der selben zu viel einnimmt/ macht sie leicht wissinig und toll. Sie wird auch gebraucht/ um durch Kunst ein Fieber zu verursachen/ oder rechter zu sagen: das erstarrte Geblüt/ nebst den Geistern/ wieder in seinen richtigen Lauff und Bewegung zu bringen: Daher sie zur Lähme/ vornehmlich der Zungen sehr dienlich ist. Das hiervon bereitete Honig hat obbemeldte Krafft/ und leistet große Hülffe in kalten und feuchten Krankheiten des Gehirns und der Nerven/ vertreibt die Vergessenheit/ und schärfet die Sinnen. Das

E ij

aus

aus den Kernen gepresse / oder von den Schalen ge-
 kochte Oel / ist sehr seltsam.

Anagallis terrestris, Gauchheil Männ-
 lein / Weiblein.

1.



Namen.
 Das ... Er-
 ste heisset
 Gauchheil Männ-
 lein / Colmar
 Kraut / Bogel-
 Kraut / Grund-
 heil / rothe Neure /
 Anagallis rubra L.
 phoenicea, Ana-
 gallis & Coralli-
 um Officin. Das
 andere / Gauch-
 heil Weiblein /
 Anagallis caeru-
 lea.

2. Gestalt.

Beide Geschlecht
 treffen in allen Stücken mit einander überein / auffser
 daß das Männlein rothe / das Weiblein aber blaue
 Blumen bringt. Sie liegen mit ihren viereckigten
 Stengel / der einer Spannen lang / auff der Erden /
 an denen ie zwey gegen einander stehen / die Blätter /
 gleich den Hüner-Darm / heraus kommen / zwischen
 welchen die Blumen / auff einem besondern zarten
 Stengel

Stengel/ sich sehen lassen/ denen/ wenn sie verblühet/
Kleine Kugelein folgen/ so einen gelben Samen in sich
schliessen.

3. Ort. Es wächst gern in den Weinbergen/
Gärten und Aeckern/ an schattichten Orten.

4. Zeit. Blühet von May an/ den ganzen
Sommer hindurch: wird gesamlet/ wenn Sonn und
Mond in Zwillinge stehen/ im letztenmonds- Viertel/
vor der Sonnen Aufgang.

5. Theile / Natur / Zubereitung und
Nutz. Gauchheil ist warm im 2. (3.) trocken im 1.
(2.) Gr. saubert/ ziehet etwas an/ ist ein gut Wund-
und Schmerzstillendes Kräutlein. Gekocht und ge-
truncken/ oder die Wunden damit gewaschen/ und
übergelegt/ wird es gelobt zum tollen Hund-Biß/
Schlangen oder Natter-Stiche/ und anderer gifti-
ger Thiere Verwundungen. In Wein gefotten/
und genossen/ wird es gerühmt wider die Pest/ Ver-
stopfung der Leber und Nieren/ Wassersucht/
Stein und Sicht. Zusserlich/ mit Urin gekocht/ und
warm umb die Füße geschlagen/ soll es die Podagri-
sche Schmerzen lindern. In Händen gehalten/ still-
let es das Nasen-bluten. Zerquetscht und aufgelegt/
wird es in hitzigen Geschwulsten/ schmerzhaften
Guldnen Ader/ Dörner und Splitter aus dem
Fleisch zu ziehen/ und wider die umbfressenden Ge-
schwar gebraucht. Das Weiblein soll den auswo-
digen After-Darm hinein; das Männlein aber
herausziehen. Mit dem Saftte sich gegurgelt/ oder
denselben in die Nase gezogen/ reiniget das Haupt;
mit Honig vermischt/ und in die Augen gethan/ heilet
E iij dersel.

derselben Dünste/ Nebel und Flecken/ und schärfet das Gesicht. Das destillierte Wasser/ Conserv und Ellenß kommen zu statt in der schweren Noth/ Melancholischen Raserey und Tollheit. Das Gel ist Träftig zum Leibreissen der Kinder/ unter die Elystier gethan/ oder auff den Bauch geschmieret. Etliche machen aus den Männlein eine Salbe gegen das Gliederweh.

Anagallis aqvatica, Bachlungen.

1.



Amen.
Bach- oder
Wasser- Buns-
gen / Bach- Bo-
nen / Wasser-
Gauchheil / Bec-
cabunga, Anagal-
lis aqvatica, La-
ver, Berula, Sium
aqvaticum.

2. Gestalt.

Bach- Bungen
gewinnet einen
dicken und ästigen
Stengel zweyer
Spannen hoch/
mit rundlichten
safftigen und fei-

sten Blättern/ gleich den Bonen/ und purpurfarbene
Blumen/ daraus Täschelein/ so voll kleinen Samens/
werden.

werden. Mit der weissen und jäserichten Wurzel wird es in der Erde befestiget.

3. Ort. Es wächst häufig an den Ufern der stehenden Wasser/ in den warmen Pfützen und Bzchlein/ die im Winter nicht überfrieren.

4. Zeit. Blühet vom May/ bis in den August/ Monat/ binnen dieser Zeit wird auch der Samen reiff. Man samlet das Kraut im Junio / im Neumond/ wenn die Sonne noch in den Zwillingen ist / früh vor der Sonnen Aufgang.

5. Theile/ Natur/ Zubereitung und Nutz. Die Blätter/ oder das ganze Kraut ist mittelmässig warm und feucht/ ein gutes Wund- Scharbocks- Schmerzstillendes / Harn- und Steintreibendes Kraut / derhalben es mit Nutz gebraucht wird gegen den Scharbock und Scorbutische Mundfäule / (in Ziegen- Molcken/ mit Löffelkraut und Brunnkressen gelegt/ und davon getruncken;) Es eröffnet die Verstopfung / der Monatlichen Reinigung/ treibt die todte Frucht / Blasen- und Nieren-Stein / und tödtet die Würmer. Euserlich damit gebähet / dienet es zur Geschwulst des Hintern / und der blinden heimlichen Guldin- Ader/ heilet die Scorbutisch Geschwür und Schäden an den Schienbeinen/ (in Bier gekocht / und umbgeschlagen /) desgleichen die Entzündungen und wild Feuer / (in Butter geröstet warm aufgelegt /) vertheilt in der Wassersucht die Geschwulst der Schenckel / (mit Salpeter und Salz übergelegt.) Der ausgepreste Saft angestrichen/ vertreibt die Flechten / Sommer- Spreckel und Sinnen im Angesicht / die blauen fremigen Augen

E jv

Augen/ und mit Blut unterlauffene Flecken der Haut.
 Ein Bad aus dem Kraute gemacht/ lindert die lauf-
 fende/ reißende und Scorbutische Sicht/ vertilget auch
 die Scharbockische Flecken an Händen und Füßen.
 Das destillirte Wasser / Conierv/ dicke Safft
 und Sirup/ haben sonderliche Krafft gegen die
 verstopfte Leber und Milk/ den Scharbock / Stein
 und Unsauberkeit der Haut.

Anethum, Dill.

I.



Samen.
 Dill / Dil-
 len-Kraut / Küm-
 merling = Kraut /
 Anethum hortens-
 se.

2. Gestalt.

Dill wächst an-
 derthals Ellen
 hoch/ und hat sehr
 zarte und subtile
 Blätter / desglei-
 chen auch Dolden
 mit gelben Blü-
 men und platten
 Samen / wie der
 Fenchel / welchen
 er auch so ähnlich

siehet/ das/ wenn nicht daran gerochen / oder davon
 gekostet wird / man eines vom andern nicht wohl un-
 ter-

terscheiden kan. Ihre hölsichte Wurzel / so mittel
mässiger Länge / ist mit vielen Fäserlein umbwickelt.

3. Ort. Dill wird in Gärten / an sandichten
und an Sonnen liegenden Orten gezeuget.

4. Zeit. Sie blühet im Junio/Julio und Au-
gusto.

5. Vermehrung. Wird im Merzen an einen
warmen Ort in gutes Erdreich gesäet.

6. Theile/Natur/Zubereitung und Nutz

Die Blätter oder Gipffel / Blumen / Samen
und Wurzel sind hitzig im 2. (3.) trocken im 1. (2.)
Gr. zertheilen / zeitigen / befördern den Harn / stillen
die Schmerken / bringen Schlaf / vertreiben die un-
kensch. Beierden / widerstehen dem Giff / und be-
kommen wohl dem erkalteten Magen: derowegen sie
bewehrt seyn wider den Stein / Harnwinde / Ver-
stopffung des Urins und Monatszeit / Lenden und
Nierenweh / (die Gipffel in der Speise oder Sup-
pen genossen /) treiben die Mon- Kälber aus /
(Wein darüber gegossen / und getruncken /) ver-
treiben die Bläste / mildern das Bauchgrimmen /
(in Wein gesotten /) wehren der Geilheit / dem Giff /
Brechen und Schlucken / mehren die Milch / (die
Blumen in Wasser oder Wein gekocht / und davon
getruncken.) Zuserlich verzehrt es die Geschwulsten /
Feigblattern / lindert die Sicht / (mit Altbe- Salbe
vermischet /) trieffende Augen / Ohren- Schmerken /
(die Wurzel zustoßen / und aufgelegt. Den Dampff
von dem gesottenen Kraute aufgefangen / zertheilt das
Aufbläßen der Mutter. Das destillirte Wasser
bringt Milch / zertheilt die Binde im Magen und

E v Gedär-

Gedärmen / macht schlaffen und harnen/ reiniget die Nieren und Blase vom Grief. Das destillirte Oel erwärmet/ trocknet/ stillt die Schmerzen / und bringt Schlaf; das gekochte Oel erwärmet / beseuchet/ erweicht/zertheilt/und bewegt etwas die Frauen-Zeit/ mindert die Schmerzen: Daher es nützlich wider den Febrilischen Schauer / (den Rückgrad and die Spanaderichten Theile/wenn das Fieber ankombt/ damit geschmieret/) erweicht die Geschwulsten/ und Härte der weiblichen Scham/ benimt das Haupt- und Glieder-Beh / ist auch gut den Nerven/und zur Müdigkeit. Die Asche in die faulen und feuchten Schäden der heimlichen Orte gestreuet/hält dieselben rein.

Angelica hortensis , H. Geist-Wurz.

1.

Namen. Angelicke / Engel - Wurz / Heilig-Geist-Wurz/Brust-und-Lufft-Wurz/Angelica hortensis L. sativa, domestica, Smyrnium, Costus niger.

2. Gestalt. Angelicke wächst an einen Knöpf- fichten hohlen und leeren Stengel / über zwey Ellen hoch / mit länglichten und am Rande gekerbten Safft- grünen Blättern. Nach den gelben Blumen / so Doldenweiß beyfammen sind/ kombt ein kleiner Samen/gleich den Linsen. Die Wurzel ist dicke/ästig/ wohlriechend/und am Geschmack scharff.

3. Ort. Die zahme Angelicke wird in unsern Gärten erzehlet / und wil einen zugerichteten/feuchten und fetten Boden haben.

4. Zeit.



4. Zeit.
 Sie bringt
 ihre Blüte
 im Julio / die
 Wurzel aber
 gräbt man im
 3. Jahr / nach
 dem sie gefäet
 worden / zu
 Anfang des
 Frühlings /
 wenn nehml-
 lich die Son-
 ne in Zwilling-
 gen / und der
 Mond im
 Krebs gehet.

5. Vermehrung. Diese Angelicke wächst aus
 ihrem eigenen Samen / der im April in gute wohlsube-
 reitete Erde gefäet wird.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz.
 Die Wurzel ist warm im 2. (3.) und trocken
 im 2. Gr. eröffnet / macht dünn / treibt den Schweiß /
 Harn und Gift / ist gut zu den Wunden / bekombt
 wohl dem Magen / der Brust / Herzen / und der
 Mutter: zertheilt die zähen Feuchtigkeiten / geron-
 nen Geblüt / heilet toller Hunde Bisse / und Schlang-
 en Stiche / (mit Raute und Honig auffgelegt /)
 stilltet die Harn-Binde und tröpflichte Harnen /
 Fallende Sucht / Aufsteigen der Mutter / (mit Zitt-
 wer-

wor- Wurß in warmen Wein gegeben /) fordert die Frauen-Zeit / die Frucht und Nachgeburt / (mit Ißop und Bier getruncken /) stärckt den Magen / be- nimbt den God / Trunckenheit / (ein wenig davon ge- gessen /) vertheilt die Bläste / tödtet die Würmer / dies- net wider den Scharbock / Seiten-Stechen / kalten und feuchten Husten / Reichen / Engbrüstigkeit / Zau- berey / (an den Hals gehängt /) Zahnweh / (den Saft in die Zähne gethan /) Verstopfung der Leber und Milz / Gelbe-Sucht / Gifft / böse Kranckhei- ten / und Pest. Das destillirte Wasser heilet die innerliche Brust-Geschwür / (des morgens warm getruncken /) vertreibt das Bauch-grimmen / (mit Wein vermischt /) Ohren-weh und Augen-Beschwe- rungen / Sicht / Hüft-weh / euserlich umbgeschlagen.) Das Oel wird euserlich in Magen- und Leibweh an- gestrichen ; innerlich aber gegen den kurzen Athem (mit Ißop Wasser) gebraucht.

Anisum, Anis.

I.

Namen. Anis / Anisum, Absinthium dulce, Curminum dulce, Anicetum.

2. Gestalt. Anis / ein bekandt Garten-Ge- wächß / gewinnet einen runden und hohlen Stengel / einer Ellen hoch. Die Blätter gleichen den Eppich- Blättern / nur daß die obersten mehr zerschnitten seyn- in den weißblühenden Dolden bringt es seinen Sa- men / so dem Fenchel ähnlich / aber etwas kleiner / lieb- lichen Geruchs / und schärfflichen Geschmacks.

3. Ort.



3. Ort.
Wird in Gärten
gezeuget/
und liebet ei-
nen feisten und
wohlgeding-
ten Boden.

4. Zeit.
Bekommt sei-
ne Blüte im
Julio/ im
Herbste aber
wird der Sa-
men zeitig.

5. Ver-
mehrung.
Weil es ei-
ne schwache

Wurzel hat/ die sambt ihrer Oberfläche den Winter
erstirbet: muß der Same gesamlet/ und zu Erhal-
tung der Pflanze/ jährlich im Martio von neuen gesäet
werden.

6. Theile / Natur / Zubereitung und
Nuß. Der Samen ist warm und trocken im 3.
Gr. macht dünn/zertheilt/ stärckt den Magen/ hilfft
der Daaung/ wehret dem Brechen und Schlucken/
(daran gerochen/ oder gekäuet/) benimbt den stin-
ckenden Athem/ stillt den Darm-Fluß und Rothe
Nühr/ (gedörret/ und mit Krause-münke genossen/)
legt die Blähungen und Schmerken des Magens
und Leibes/ lescht den Durst/ (sonderlich der Wasser-
süchti-

süchtigen) zertheilet die Winde / scharffet das Gesicht / macht schlaffen / tödtet die Würmer / kömmt zu statten denen / so mit Husten / Lung- und Schwind-sucht beladen / treibt den Harn und Monat-Zeit / bewahret vorm Stein / mehret die Milch / und den Samen / reißet zu ehlichen Wercken / widerstehet dem Giff / heilet giftiger Thiere Bisse und Stiche. Das Confect hiervon wird / wann der Leib verhartet / vorm Essen eingenommen; Die Species, Dianisa genandt / kömmen zu Hülf dem kalten und feuchten Magen / verzehren desselben zähe Cruditäten / zertheilen die Bläste / reinigen die Brust vom zähen Schleim / und benehmen den langwierigen Husten. Das Oel erwärmet / trocknet / treibt den Urin / bekömmt wohl den Magen und der Brust / ist gut wider die Lähme der Zungen / und verlohrene Sprache / (auff die Zunge getropffet) heilet die Beulen / wenn die Kinder gefallen / oder sich gestossen haben / (damit geschmieret.) Das rectificirte Oel löset die rothen Corallen auff / und macht sie zu einem Schleim / aus welchen hernach die Tinctur oder Essenz kan gezogen werden.

Anserina, Gänserich.

I.

Namen. Gänserich / Gänse-Garbe / Gräußling / Silber-Kraut / Anserina, Argentina, Potentilla, Tanacetum agreste, Agrimonia silvestris.

2. **Gestalt.** Gänserich krecht mit seinen Stengeln / so denen am Mäuß-Ohrlein ähnlich / an der Erden hin: dessen gekerffte Blätter sind oberhalb grün /



grün / unten
weißlicht; sei-
ne goldgelbe
Blumen / ste-
hen auff einen
besonder n
Stiel / die
Wurzel ist
aussen roth/
inwendig aber
weiß.

3. Ort.

Wächst an
moosichten
und grasichten
Orten / auff
den Wiesen/
an den Wege
und Zäunen.

4. Zeit. Blühet im angehenden Sommer / zu
welcher Zeit es gesamlet wird.

5. Theile / Natur / Zubereitung / und
Nuz. Die Blätter / oder das ganze Kraut
ist kalt im 2. und trocken im 3. Gr. ziehet an / stopffet/
und ist ein gut Wund-Kraut: stillt das Blutspeyen/
Bauch- und Mutter-Flüsse / Durchbruch / Rothe
Ruhr / übrige Monat- Zeit / weissen Weiber-Fluß/
(das Kraut sambt der Wurzel in rothen Wein oder
gestäubtem Wasser gekocht / morgens und abends
davon getruncken / zertheilet das geronnen Gebüt/
vom Fallen / (mit Salz in Wasser gesotten / und
getrun-

getruncken/) benimmt die Nieren = Schmerzen und den Stein/ (in Wein gefotten/) vertreibt das Leibreissen und die Würmer; der Trancf daraus mit Weermut bereitet.) **Euserlich** nuhet es gegen die rothe Ruhr/ (in Butter geröstet / und auff den Leib gelegt/ oder 24. Stunden lang frisch unter die blossen Füsse gebunden/) Nasen = bluten / (ein Tüchlein in den ausgepressten Safft getaucht/ und umb die Stirn gebunden/) Wunden und Schäden / (gepulvert und eingestreuet /) Zahn = weh / blutende / faule und wackelnde Zahnfleisch / (mit rothem Wein oder gestähltem Wasser ein Gurgel = Wasser davon gemacht/) geschwollene Schenckel / (unter die Fußsolen gelegt/) grosse Hitze in Fiebern / (mit Salz und Essig vermischet/ auff die Puls gebunden/) Hüfft = und Glieder = weh; die Milch zu mindern / und die Knollen der Brüste zu zertheilen / (über den schadhafften Ort gelegt.) Das destillierte Wasser dienet gegen den Schwindel / Lendenweh / Nieren = Stein / und weissen Fluß der Weiber; euserlich heilet es die rothen triefende Augen / deren Nebel und Blattern / übrige Rötthe und Masen des Angesichts / Zahn = weh / Mund = säule / und Schäden an heimlichen Orten.

Anthora, Heil = Giff.

I.

Namen. Heil = Giff / Giff = Heil / Anthora, Antithora, Aconitum salutiferum, Napellus Mosis vel Avicennæ, Contrayerva Germanica.

2. Gestalt. Giff = Heil gewinnet einen steifen /



fen / haarichten
 und eckichten
 Stengel / einer
 Ellen hoch / an
 welchem viel sub-
 tile zerspaltene
 Blätter / dem
 Napello fast ähnl-
 lich / entspringen/
 auff dem Gipffel
 bekümt es bleich-
 gelbe wohlrichen-
 de Blumen / die
 oben wie eine
 Münchs-Kappe
 oder Sturm-
 haube aussehen/
 wenn diese abge-

fallen / finden sich kleine Schötlein / welche viel schwar-
 zen und rüthlichten Samen in sich behalten. Die
 Wurzel bestehet aus 2. bisweilen 3. oder 4. länglich-
 ten und äserichten Bulben / den Oliven nicht ungleich /
 so auswendig eine braunschwarze Schale / inwendig
 aber ein weißes bitteres Fleisch haben.

3. Ort. Es wächst häufig auff den Alp-Gebür-
 gen der Pündner / Savoyer und Schwizer ; man
 findet es auch auff den Bergen in Frankreich / hie dis-
 seit der Alpen / und in Ligurien ; Bey uns wird es in
 Gärten / an einem warmen Ort erzielet.

4. Zeit. Es blühet im Julio / der Samen aber
 wird im September zeitig.

F

5. Ver-

5. Vermehrung. Wird so wohl durch Wurzel-Sprossen/ als den Samen vermehret.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist hitzig und trocken im 3. Gr. macht dünn / eröfnet / saubert / würcket durch den Stuhlgang / Erbrechen und Schweiß / widerstehet dem Gifft / so wohl des Napalli, als auch allem andern Gifften: daher es dienet wider allerhand giftige Kranckheiten / giftige Bisse und Stiche / Pest / petechialische und andere böse Fieber / Bauchgrimmen / Mutterweh / Herz-Zittern / Ohnmacht / Würmer / (gepulvert in Milch oder Wein eingegeben.) Durch den Stuhlgang führt es aus den tartarischen und wässerigen Schleim. Zuserlich nützet es zu den Verstopffungen und Geschwulsten des Milches / (Pflasterweiß aufgelegt /) giftigen Bertwundungen / und Pest-Beulen / (den ausgepressten Saft davon gebraucht.) Ob nun aber gleich dieser Wurzel Nutz hoch gepriesen wird; muß man sie doch bescheiden und vorsichtig anwenden. Die Blätter samt den Blumen zustoßen und übergelegt / ziehen die Splitter und Dornen aus den Wunden. In der Apotheck wird außser der einfachen Wurzel nichts mehr gefunden.

Antirchinum, Dorant.

^{1.}
Namen. Dorant / Drant / Bracken-Haupt /
Hunds-Kopff / Teuffels-Band / Kalbs-Nase /
Löwen-Maul / Antirchinum majus, Orantium,
Os leonis.

2. Ges



2. Gestalt.
 Dorant ist
 ein staudicht
 Gewächß /
 mit runden
 und ästigen
 Stengeln /
 derer mittels
 terdicker und
 steiffer denn
 die andern.
 Es bekombt
 längliche
 und spitzige
 Blätter / die
 am Rande
 keines wegs
 gekerbet seyn;

auff den Gipffeln oder Zweiglein / kommen purpur-
 und leib-farbene / weisse oder gelbe Blumen hervor /
 auff welche die Samen-Häuflein folgen / die vielmehr
 einem aufgesperrten Löwen-als Kalbs-Nachen ähn-
 lich seyn / und einen kleinen schwarzen Samen in sich
 beschliessen.

3. Ort. Dieser Dorant wird in den Luft-Sät-
 ten gezeuget und gefunden.

4. Zeit. Wenn man den Samen im Frühling
 säet / bekomt es seine Blüte im Sommer ; säet man
 ihn aber im Herbst / so blühet es folgendes Jahr vom
 May an bis in den Sommer hinein. Wird gesam-
 let / wenn die Sonne im Krebs stehet.

Fij

5. Vers

5. Vermehrung und Wartung. Damit es aber / wenn es im Herbst gesäet worden / nicht erfriere: soll es an einem warmen Orte / auf daß es auch desto zeitlicher blühe / aufbehalten werden.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Dorant wird nicht sonderlich genüset / außer daß es die Weiber / gegen die Bezauberungen und Gespenste / den Kindern anhängen / unterlegen / selbige damit beräuchern und baden. Sonsten wird ihm auch einiger Nutzen zugeschrieben wider das Aufsteigen der Mutter / und verstopfte Frauen-Blum / wenn nemlich aus dem ganzen Kraute / mit Rosen-Öel oder Honig eine Salbe gemacht / und die Scham am Leibe damit geschmieret wird. Es soll auch die Scorpionen vertreiben ; auff die Stirn gebunden / die weissen Flecken in Augen zertheilen ; der Samen / mit Lilien-Öel angestrichen / ein schön Angesicht machen. In der Apotheck ist nichts zubereitetes daraus vorhanden.

Aparine aspera, Kleb-Kraut.

Namen. Kleb-Kraut / Zaun-Reiß / Nabel-Samen / Bettlers-Läufe / Aparine aspera, vulgaris, Asperugo, Aspera Lappago, Philanthropos, Philadelphos, Omphalo, carpos, Phileterion.

2. Gestalt. Kleb-Kraut gibt dünne / vierckigte / rauhe / und mit vielen Zweigen besetzte Stengel / umb welche / an unterschiedlichen Orten / und eine gewisse Weite von einander / lange / schmale / nñ gleichfals rauhe Blätter / Zirckels-weise / gleich einem Stengel /



ne / hervorgehen. An den Enden der Stengel zeigen sich weisse Blumen / auf diese kombt ein runder / grauer / ausgehöleter / einem Nabel ähnlicher Samen / so wege seiner Rauigkeit / gleicher weis wie die Blätter und Stengel /

fest an die Kleider anklebet. Die Wurzel ist zart und fassicht.

3. Ort. Es wird hin und wieder auff den Feldern / an den Strassen / Hecken und Zaunen / desgleichen unter dem Flachs / welchem es nicht geringen Schaden zufüget / angetroffen.

4. Zeit. Seine Blumen bringt es im Monat Junio.

5. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz. Das ganze Kraut / mit Stengeln / Blättern und Samen / ist warm und trocken / subtilen Wesens / eröffnet / zertheilset / heilet zusammen / saubert / reiniget : ist deswegen zuträglich euserlich

F iii die

die Kröpfse und drüschte Geschwulsten zuvertreiben/
 (das Kraut zustoßen/mit Schwein-Fett und Essig/
 Hefen vermischt / und aufaelegt) die Schrunden der
 Brust-Wärklein / und frische Wunden zu heilen/
 auch derselben Bluten zustoßen / / den ausgepreßter
 Saft eingetropffelt / und das Pulver eingestreuet/
 die Geschwür zu reinigen und zu heilen / (darein ge-
 streuet/) das Ohren-Weh zustoßen / / den Saft in die
 Ohren gelassen;) innerlich / gegen Nattern-Scor-
 pionen-und Spinnen-Gift und Esich / (den Saft
 aus dem sämptlichen Kraute gedruckt / und mit Wein
 getruncken.) das destillirte Wasser widerstehet auch
 diesem Gifte / wehret der Rothen Ruhr/vertreibt die
 Gelbesucht/ benimbt die Schmerzen der Weiche für
 der Seiten/der Brust / oder Seiten-stechen / und
 Magen-Weh bey den Kindern. In der Apotheck ist
 von diesem Kraut nichts zubereitetes anzutreffen.

Aparine lævis, Bald-Meister.

I.

Namen. Bald-Meister/Wald-oder Stern-
 Leber-Kraut / Herz-Freud / Glied-Genge/
 Meserich / *Marrubium officin.* *Asperula odorata,*
Aparine lævis epatica, silvestris quædam, Hepatica
stellata, Rubedo vel rubeola montana odora.

2. Gestalt. Bald-Meister hat gleicherweise/
 wie das Kleb-Kraut / dünne / viereckigte / gleichige/
 doch aber glatte Stengel / an deren Gleiche etwas
 haarichte Blätter wachsen / so eben in solcher Ord-
 nung / wiebey dem Kleb-Kraut / umb den Stengel
 herum



herumb stehen.
Gegen das Ober-
theil des Sten-
gels / ragen je 2.
oder 3. Aestlein
hervor / woran/
auff besondern
Stielen / weisse/
wohlriechende / aus
4. Blätlein beste-
hende Blumen
befindlich seyn.
Seine Wurzel/
so zart / knötlich
und fassicht /
kriecht tieff in der
Erden hin.

3. Ort. Wächst

auff den Bergen / in Wäldern / an sandichten und
schattichten Orten.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile / Natur / Zubereitung / und

Nutz. Das Kraut sambt den Blumen / ist
mässig warm und trocken / ein gut Wund- / Herz- / und
Leber- Kräutlein : wird zu den Wund- und Mayen-
Träncken gebraucht / eröffnet die Verstopfung der
Leber und des Gallen-Ganges : dahero dienet es zur
hitzigen Leber- und Gelbe-sucht / (in Wein verordnet /)
Kräcke / (in Wasser gesotten ;) / Euserlich gleichfals
zur erhitzten Leber / (zu einem Brey gemacht und umb-
geschlagen /) hitzigen Geschwulsten derselben / (mit Ger-

S 10

stern

sten-Mehl / Granat-Aepffel = Wein / nebst wenigem Rosen-Oel / und weissen Sandel / Pflaster-weiß aufgelegt /) übrige Weiber Zeit / (auff die Scham gelegt /) Haupt-Schmerzen / (umb die Stirne gebunden /) schwere Geburt / (unter die Füße gelegt.) Das destillierte Wasser ist ersprießlich in hitzigen Fiebern / Selbezucht / und denen / so sich verunkenscht haben. Das Infusum hiervon macht freudig / erweckt den Appetit / und hilfft der Dauung. Die Salbe daraus macht Fleischwachsen. Der Safft wird zu den Fellen und Röthe der Augen angewendet. Die Apotheck hat hieraus nichts zubereitetes.

Apium hortense , Garten = Eppich.

1.

Namen. Peterlein / Petersilge / Garten Eppich / Petroselinum *Officin.* vulgare s. sativum, Apium verum s. hortense, Persilium, Olixatrum.

2. **Gestalt.** Petersilge stößt heraus seinen Stengel einer Ellen hoch / und drüber / mit vielen Neben-Aestlein / und tieff gekerbten Blättern. Seine Doldden / die es auff den Gipffeln trägt / sind mit weissen und bleichgelben Blumen angefüllet / worauff der Same / so kleiner als Anis / setzet.

3. **Ort.** Wird in Kohl-Garten gezeuget / und wil einen feichsten Boden haben.

4. **Zeit.** Blühet im Junio / Julio und Augusto. Die Wurckel samlet man im Frühling / den Samen aber zu Anfang des Herbstes.

5. **Thel**



5. Zheile/
 Natur/
 Zubereit-
 ung / und
 Nus. Die
 Wurzeln/
 so vol subtilen
 sauer = salzig-
 flüchtigen
 Salzes / ist
 hitzig und tro-
 cken im 2. Gr.
 Die blätter
 die ein dün-
 nes flüchtiges
 Salz haben/
 sind warm
 und trocken

im dritten Grad / machen dünn / zertheilen / eröffnen/
 treiben Schweiß / Harn / Stein und Monat - Zeit:
 bekommen wohl der Leber / Milchs und Magen: sind
 berehrt in Verstopffungen der Nieren / Blasen/
 Weiber - Blunn / Leber und Milkes: dienen gegen das
 Lendenweh / Stein / Grief / schwere Geburt / (der
 Safft mit Essig ausgetruckt / und mit Sals ver-
 mischt getruncken /) böse Gestalt des Leibes / Wasser-
 und Gelbe - Sucht / Reichen / kurzen Athem / Husten/
 (vornehmlich der Kinder / den Safft mit Kümmel / in
 der Winter - Milch eingegeben.) Zertheilen das ge-
 ronnen Seblüt / bringen Lust zum Essen und Bey-
 schlaff.

Kusserlich werden sie gebraucht zu den

F v

hitzi

hitzigen Geschwulsten / blauen Augen und Mählern/
harten Brüsten / die Milch zu benehmen / (in Abneh-
men der Kinder /) dem Haar ausfallen zu wehren/
(eine Lauge davon mit Stabwurk gemacht.) Zu viel
genossen / schadet der Dauung / dem Haupt / den
Schwangern / Säugerinnen / uñ denen / so zur Fallens-
den Sucht geneigt seyn. Der Samen ist hitzig und
trocken im 3. Grad / macht dünn / eröffnet / bewegt
den Urin und Frauen = Zeit / nützet der Leber / Nieren
und Blasse / vertreibt die Harn = winde / Aufblähungen
des Leibes / und Gistt. Das Wasser erwärmet/
trocknet / treibet den Harn / zermalmet den Stein / öffnet
die Verstopffungen / benimbt das Herk = Gespan.
Das Salz aus der Asche / eröffnet gewaltig die
verstopffte Nieren und Harn = Gänge / führet ab den
Sand und Stein.

Apium Macedonicum, Stein-Eppich:

1.

Namen. Macedonischer Peterlein / Stein-Ep-
pich oder Peterlein / Petroselinum Macedoni-
cum, f. verum & veterum, Apium Macedonicum,
Saxatile, Olysatrum.

2. Gestalt. Gewinnet Blätter / gleich dem ge-
meinen Eppich / doch kleiner / und einen dicken / hohlen/
ästigen Stengel. Hat Dolden mit weissen Blüm-
lein / darauff folget ein wohlriechender / bitterlicher
Samen / so dem im Garten = Eppich ähnlich. Es
bekommt eine einzige / wohlriechende / safftige und
scharffe Wurzel.

3. Ort.



3. Ort.
Liebet rauhe/
steinichte / fels
sichte und an
der Sonnen
liegende Der
ter: wird auch
in Gärten
gezeuget

4. Thei-
le / Natur /
Zuberei-
tung und
Nuz. Der
Samen /
(selten die
Wurzel) ist
hitzig und tru-

cken im 3. Grad / saubert / macht dünn / eröffnet / treibt
Harn und Monat-Zeit / nützet der Leber / und stehet
wider Gifft / kombt daher zum Theriac / dienet gegen
Zauberey. Seine andere Tugenden kommen mit
der gemeinen Peterzilge überein. In der Apothec
findet man darvon nur den Samen.

Aspidotroche montanum, Berg-Eppich.

1.

Namen. Berg-Eppich oder Peterlein / Hirsch-
Peterlein / wilde Peterzilgen / Petroselinum & A-
pidium montanum, Oreoselinum, Elaphoselinum, Po-
lychreston. 2. Ge-



2. Gestalt.
 Sein Stengel wächst aus einer kleinen Wurzel/ einer Ellen hoch / mit Zweigen und Dolden. Der Samen ist länglich/ scharff / und reucht wie Kümmel.

3. Ort.
 Wächst auff bergichten/ sandichten

und steinichten Orten: man zielt es auch in Gärten.

4. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz. Der Samen / sambt der Wurzel / ist warm und trocken im 3. Gr. macht dünn / eröffnet / zertheilet / treibet den Schweiß / und Urin / bricht den Stein / fördert die Frauen-Blum / widerstehet dem Gift: dienet zu den Verstopffungen der innerlichen Glieder / von Blähungen herrührenden Kranckheiten / Gelbe-Sucht / Blasen- und Nieren-Stein / Harn-winde / und Pest.

Apium

Apium vulgare, Gemeiner Eppich.

1.



N a m e n.
Eppich / ge-
meiner Eppich /
braunes Peter-
lein / Wasser-
merck / Wasser-
Morellé / Apium
palustre, vulgare,
Paludapium, E-
leoselinum.

2. Gestalt.

Gemeiner Eppich
bekommt einen ho-
len / streiffigen
und knöpffigen
Stengel / mittel-
mässiger Höhe;
länglichte geferb-

te glänzende und starckriechende Blätter. Auff den
Spitzen der Stengel zeigen sich die Dolden mit weis-
sen Blümelein / welchen ein kleiner Samen nachfol-
get. Die Wurzel / so der Petersilge gleichet / ist v-
benher mit vielen Fäserlein umgeben.

3. Ort. Wächst an sumpffichten Orten / in
Bächen und Pfützen / vornehmlich unter den Bach-
bungen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio. Der
Samen wird im Augusto reiff. Die Zeit einzusam-
len ist / wenn die Sonne im Löwen gehet.

5. Theil

5. Theile / Natur / Zubereitung / und
 Nuß. Die Wurzel samt dem Samen / ist hitzig
 in 2. (3.) trocken in 3. Grad / eröffnet / durchschnei-
 det / reiniget / nußet zur Leber / Milchs und Mutter / trei-
 bet den Harn / zerbricht den Stein : wird dahero ge-
 braucht gegen die Verstopffungen der Leber und Mil-
 ches / Gelbe und Wasser-sucht / verstopfften Harn und
 Monat-Zeit / Schmerzen der Mutter / und Nach-
 weh / Grief / Stein / (die Wurzel morgens gees-
 sen) Zahnweh / (selbige gekueet /) blöde Gesicht / und
 Bauchgrimmen. Die Blätter oder das Kraut
 zerquetscht und aufgelegt / vertreibt die blauen Mäh-
 ler vom Stossen oder Schlagen / desgleichen die ge-
 ronnene und überflüssige Milch / (samt der Wurzel in
 Krausemünts-Wasser oder Essig gekocht / auch Cori-
 ander und Kümmel dazu genommen und übergelegt ;)
 Es dienet auch wider den Stein / und Verstopffung
 des Urins / (in Bädern gebraucht.) Das destillierte
 Wasser wird zu obbemeldten Gebrechen gelobet. Der
 Saft ist zum dreitägigen Fieber (mit Salbey-
 Saft / und Wein Essig jedes 2. Loth /) geronnen Ge-
 blüt im Magen (in Honig gegeben /) Geschwulst der
 Kehlen und Mandeln / (mit Gersten-Wasser und Ro-
 sen-Honig in Durgelwasser /) alten faulen Wunden und
 Schäden / (mit Rosen-Honig eingetropffelt.) Die
 Salbe dienet zu den eyferigen Geschwulsten der Brü-
 ste / desgleichen die vom Krebs angestreckte / und ande-
 re unreine böse Geschwüre zu saubern und zu heilen.

Aquii

Aquilegia, Agley.



Namen.

Agley /
Aefelen / A-
quilegia.

2. Gestalt.

Agley ist ein
ästig Kraut /
hat blaulicht-
grüne Blät-
ter / so dem
Schellkraut
ähnlich ; und
dünne / roth-
lichte Sten-
gel / andert-
halb Fuß
hoch / welche
zu oberst

blaue Blumen / den Rittersporen nicht ungleich / tra-
gen / wenn diese vergangen / kommen 5. Schötlein / und
darinnen ein kleiner schwarzer Samen enthalten.
Seine Wurzel ist weiß / lang / und Fingers dick.

3. Ort. Wird gesäet in Gärten / zurweilen auch
auff feuchten Wiesen wild angetroffen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio / das
ganze Kraut sambt der Wurzel wird zum Wasser
im Augusto gesamlet.

5. Vermehrung. Wird im Frühling in
feis

feisten Grund gesäet / oder auch durch abgerissene
Sezlinge fortgepflancket.

5. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz.

Der Samen / Blumen und Kraut / ist hitzig
und trocken im 1. Gr. eröffnet / treibet den Schweiß/
Harn und Gist / ist ein gut Wundkraut : dienet
gegen die Verstopffungen der Lungen / Milkes / Le-
ber und Gallen-Ganges / Engbrüstigkeit / viertägi-
ge Fieber / Wasser = Gelbe = und Fallende = Sucht/
Bauchwehe / verstopffte Frauen = Blum = Stein (die
Wurzel früh geessen /) Gist / Pest. Der Samen
ist berehrt in schwerer Geburt (zustossen in Wein ge-
nossen /) Gelbe = Sucht / (eine Milch daraus ge-
macht /) Masern und Pocken / hitzigen und giftigen
Kranckheiten / Schwindel / (aus verstopffter Leber)
Auffsteigen der Mutter. Die Blumen sind herb-
stärckend. *Zusertlich* nützet es zu den Wunden / Si-
steln und Geschwür der Nasen und Mundes. / (den
Safft eingetröpfelt /) Mundfäule / Entzündung des
Schlundes / Kehlen und Luft = Röhre / (das Gurgel-
Wasser davon.) Das Wasser ist kräftig zum
Schweiß / Gist / gefährlichen Kranckheiten / bösen/
pestilentialischen Fiebern / Masern / Blattern / Herb-
zittern / Ohnmacht / verstopfften Leber und Milch / Leib-
weh / Hals = Geschwür / (damit gegurgelt.) Die
Tinctur zur scharbockischen Mundfäule ; die Conserv,
Strup / Zomig / das Herz zu stärcken / in bösen Fie-
bern ; der Wein zur verlohrenen Mannheit und Un-
fruchtbarkeit von Bezauberung ; der Essig wird eu-
ferlich in Schwachheiten / Ohnmacht / hitzigen Fie-
bern ; die Salbe wider das lose / verfaulte und zer-
fres

fressene Zahnfleisch/ als ein gewiß Mittel gebraucht.

Arbor vitæ, Baum des Lebens.



Namen.
Baum
des Lebens/
Arbor vitæ f.
Paradisica,
Cedrus Ly-
cia, Thuya
Theophr. Thu-
ia f. Thya.

2. **G**e-
stalt. Ist
ein starkries-
chendes/ an
Geschmack
bitteres
Bäumlein/
dessen Stam-
m gerade auff-

steigt/ und mit einer rothschwarzen Rinde bedeckt ist.
Hat ein dauerhaft Holz/ und trägt Blätter/ fast wie
der Seven-Baum/ welche auch allezeit/ wie an jes-
nem/ grün seyn. Zu Ende der Zweiglein bringt er
gelbliche Blümlein/ und längliche Zärflein.

3. **O**rt. Nachdem es erstlich aus Nord-Ame-
rica aus der Provinz Canadas mit heraus gebracht
worden/ findet man es auch numehro bey uns in etli-
chen Gärten. S

4 Zeit.

4. Zeit. Die Blätter/ so im Winter fahl oder gelblich worden/ bekommen ihre vorige grüne Farbe im Frühling wieder.

5. Vermehrung und Wartung. Wird vermehret durch abgerissene Reste/ so im Januario wieder an einen schattichten Ort versetzt werden.

5. Theile/Natur/Zubereitung/und Nutz. Der ganze Baum ist warmer und trockner Natur/ verdünnet/ verzehret/ und reiniget. Die zarten Zweige auff die Nasen gebunden/ pflegen zuweilen ein Bluten zu erwecken. Das aus den Blättern destillirte Wasser und Oel ist euserlich zu den Podagriscchen Schmerzen ersprießlich.

Arbutus, Erdbeer-Baum.

Namen. Erdbeer-Baum/ Arbutus, Comarus, Umedo.

2. Gestalt. Dieses Baums Blätter kommen an der Aehnlichkeit der Stein-Eiche und Lorbeer-Blättern ziemlich nahe. Wenn es verblühet/ trägt er Früchte (Memacylon geheissen/) so bisweilen nicht grösser als eine Haselnuß/ und wann sie reiff/ den Erdbeern nicht unähnlich/ sonsten aber wie ein kleiner Apfel groß sind.

3. Ort. Wächst häufig in Spanien und Welschland/ in Tuscanien/ in Wäldern/ auff den Bergen und in Gärten.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto und zuweilen auch im September/ endlich wird auch die Frucht zeitig.

5. Theile/



5. Theile/
Natur / Zu-
bereitung und
Nutz. Der
gänze Baum
und die Früchte
sind zusammen-
ziehender Eigen-
schaft. Sonsten
ist die Frucht
eines süßen und
annehmlichen
Geschmackes/da-
bey aber dem
Magen nicht
zutraglich / und
vielmehr eine
Speise vor die

Schweine/Krammet-Vogel und Amseln / weswegen
sie denn auch von den Vogelstellern gebraucht wird.
Der Blätter bedienen sich die Färber. Die Wur-
zel soll gut vor die Pest seyn. Das aus den Blät-
tern und der Blüte gebrennte Wasser wird gegen
Siffte und Pestilenz gerühmt.

Aristolochia longa, Lange Holwurcz.

Namen. Wahre lange Osterlucey / lange
Iwelsche Osterlucey / lange Hol- Wurcz / Ari-
stolochia



Stalochia lon-
ga, vera, Ita-
lica s. mascu-
la, Dactylitis.

2. Gestalt.

Lange Oster-
lucey hat
Stengel ei-
ner Ellen hoch
mit dünnen
Zweigen/drey
zwerch Hand
lang; rund-
lichte bleich-
gelbe Blät-
ter; lange
gelblechte Blu-
men/ gleich-

spitzigen Hütlein/ woraus/ wann sie verwelket/ die
Frucht wird/ so einer kleinen Melonen ähnlich siehet/
in welcher der Samen verborgen; die Wurzel ist
Fingers dick und lang.

3. Ort. Wird in Gärten gezeuget/und wächst
auch auff den Wiesen und Aeckern.

4. Zeit. Blühet im May und Julio; wird ge-
samlet/wenn die Sonne in Zwillingen stehet/ vor der
Sonnen Auffgang.

5. Vermehrung. Wann sie in fettes und
fruchtbares Erdreich gesäet worden/ geräth sie gar
wohl/und läßt sich schwerlich austrotten/ wo sie einmal
einwurzellet.

6. Theile

6. Theile/Natur/Zubereitung und Nus.

Die Wurzel ist hüzig und trocken im 2. Or.
 macht dünn/ eröffnet / reiniget / dienet zum Haupt/
 Magen/ Brust/ Leber/ Mutter/ und wider Gift:
 wird deswegen gerühmet gegen die kalten Flüsse des
 Hirns/Schwere Noth/ Schlag/ Krampff/ Magen-
 weh/ tartarischen Schleim/ Husten/ Schwind-sucht
 und Lungen-Geschwär zu verhüten/ wann nach dem
 Blutauswerffen ein Husten erfolget / (Die Blätter
 täglich über Nacht in Hufflattig-Wasser gelegt/ und
 davon getruncken/) zur Mißfarbe/ Wassersucht/ ver-
 haltene Frauen-Zeit/ Auffer-Bürde/ todte Ge-
 burt/ die Reinigung der Mutter nach der Geburt zu
 befördern/ und die Nach-wehe zu stillen/ Gift/ Krätze/
 (Davon getruncken/ oder sich gewaschen.) **Zusserlich**
 braucht man es zu den Elystiren derer so mit der Fal-
 lenden-Sucht und Schlag behafftet; die Geburt zu
 befördern/ an die Hüfte gebunden; zu den Wun-
 den/bösen Schäden der Schenckel/ (das Pulver in
 Ehren-Preiß-Wasser gesotten/ und in Säcklein über-
 gelegt: zur Sicht/ (mit Eibischwurk/ Wegbreit und
 Honig umgeschlagen.) Das destillierte Wasser
 nuset in obgedachten Gebrechen / desgleichen in
 Hauptflüssen/Seiten-stechen/Bauch-weh/ und Fie-
 bern: **Zusserlich** zum ausgehenden Mastdarm/ Fi-
 steln/ Geschwür am Mannsglied/ und heimlichen
 Schäden. D. Hoffmann bereitet ein Oel daraus/
 welches allemonds-Biertel auff den Rückgrad ge-
 schmieret/ gegen das Fraus sehr bewehrt ist.

Aristolochia rotunda vera, Runde
Holzwurz.

1.



NAMEN.
Wahre
oder Welsche
Runde Oster-
lucen / wahre
Runde Holz-
wurz / Aristo-
lochia rotun-
da, vera Offi-
cin. Malum
terra.

2. **Gestalt.**
Wächst mit
vielen Zwei-
gen und lan-
gen Neben-
schossen; hat
eundlicher

weiche Blätter / starken Geruchs und scharffen
Geschmacks; bringt lange schwarzrothe Blumen /
aus welchen die Früchte entstehen / so der langen Holz-
wurz gleichen / aber runder und kleiner seyn / worinnen
viel herzförmiger Samen enthalten. Die Wurzel
ist rund / zasericht und krauß.

3. **Ort.** Wird wegen seiner schönen Blumen /
so wohl in Lust- als andern Gärten gezelet.

4. **Zeit.** Es pranget mit seinen Blumen bald
früh in Frühling.

5. **Ver**

5. Vermehrung. Vermehret sich selbst aus dem abgefallenen Samen/oder durch fleißige Wartung.

6. Theile/Natur/Zubereitung und Nutz.
 Die Wurzel ist hitzig im 2. trocken im 3. Grad er-
 öffnet/macht dünn/und hat eben dergleichen/und noch
 reichere Kräfften/ als die lange Holwurzel: wird
 verhalten gebraucht die Monatszeit/ After-Bür-
 de/ verhaltene Reinigung nach der Geburt/ und
 Harn zu treiben/ gegen den Husten/ Scorbutisches
 Reichen/einen Franck davon/ statt der Mantwurzel/
 gemacht/ innerlich Geschwür/ Magenweh/ (mit
 Rosen-Zucker eingenommen/) den Dauungs-Safft
 zu vermehren/ und die Dabung zubefördern; wider
 die Würmer/ verstopfte Leber und Milch/ u. a. m.
Euserlich zur Mundfäule/(mit Honig angestrichen/)
 Krebs der Nasen/(mit aloë patio, Kalk und Honig
 Pflasterweiß aufgelegt/) das destillierte Wasser
 stillt den Febrilitischen Frost und Milchstechen; euser-
 lich den Krampff/und Zittern der Glieder; vertreibt
 die Flecken der Haut und Zittermäher. Die Tinctur
 kombt zum Wund-Balsam; das Extractum ist auch
 nicht ohne Nutz. Die Pillen daraus/dienen gegen
 die schwere Noth/Lähme/ Verstopfung des Milches/
 Leber/ und Weiber-Zeit/ verhaltene Nachgeburt/
 todte Frucht/ Nieren-Schmerzen. Ein Mutter-
 Zäofflein aus der Wurzel formirt/ wird die Frau-
 en-Blum zu befördern gebraucht.

Aristolochia rotunda vulgaris, falsche
Holwurk.



1. **N**amen.
Gemeine
runde Holwurk/
falsche Holwurk/
Erdkraut / Ha-
nensporn / Dorn-
nerflug / Radix
cava major, Of-
ficin. Cava Her-
bariorum, Fuma-
ria bulbosa radice
cava major, Ari-
stolochia rotunda
adulterina s. vul-
garis, Pistolochia,
Capnos chelido-
nia.

2. Gestalt.

Gewinnet dünne Stengel / einer Spannen hoch;
bleichgrüne gekerbte Blätter / dem Erdrauch fast
gleich / doch grösser; bleich-purpurrothe Blu-
men; einen kleinen / schwarzen / glänzenden / in
breitliche Schötlein eingeschlossenen Samen; und
eine runde / knötige / zätsichte / unterwärts hohle
Wurzel.

3. Ort. Von sich selbst wachsende liebet es
schattichte frische Dertter / Dorn-Büsche / und Wein-
Felder:

Felder: von dannen es auch in die Gärten verpflantket wird.

4. Zeit. Die Blätter kommen frühzeitig im Frühling hervor; die Blumen im Merzen und April; im May verleuret sich das ganze Kraut / bis auff die Wurzel / welche folgendes Jahr wieder ausschlägt.

5. Vermehrung. Es bedarff wenig Wartung/massen es viel Jahre dauret / wann es einmahl gesäet oder gepflantket worden.

6. Theile/Natur/Zubereitung/und Nutz.
Die Wurzel ist hitzig im 2. trocken im 3. Gr. reiniget/ziehet etwas zusammen/ öffnet; treibt Schweiß und Harn: dienet zur Mutter/Leber/Safft-und Wunden/ist derhalben gut das Geblüt zu reinigen/den Schweiß zu bringen in Kräcke (das Pulver mit Lorbeeren vermischt) die von groben Feuchtigkeiten entstandene Schmerzen zu stillen / (innerlich und euserlich gebraucht) Scharbockische Engbrüstigkeit / (in Träncken mit andern zum Scharbock nützlichen Dingen vermischt;) die Frauen-Zeit/todte Frucht/ und verhaltene Reinigung nach der Geburt zu befördern (in Wein genossen; die Gelbe-Sucht zu vertreiben. Euserlich die Wunden und Fisteln zu saubern und zu heilen; gegen die Kräcke / von kalten Feuchten herrührende Podagrische Wehtagen / gelieffertes Blut/ Mund-Fäule/ Geschwulst und Schmerzen der Guldend-Ader/(mit Pappel-Salbe aufgelegt.) In der Apothek ist nichts daraus vorhanden.

NB. Es gibt noch ein ander Geschlecht Holzwurz / so runde kleine Osterlucey/Bonges Holzwurz

wurz/ *Fumaria bulbosa radice non cava minor*, Cap-
nos altera, genennt/ und offters in der Kräge und Eng-
brüstigkeit/ so den Säugammen/ als den Kindern/ ins
Bier gethan wird.

Armoracia, Heydenreich.



Namen.
Heyden-
reich/ wilder
Meer = Rets-
sich/ *Armora-*
cia, *Raphanus*
silv. *Rapha-*
nistrum, *Ra-*
pistrum fl. *al-*
bo striato eru-
ca foliis, *Si-*
napi agreste.

2. **Ge-**
stalt. Die
Blätter die-
ses Krauts
vergleichen
sich mit denen

Senff- oder Raucken-Blättern: die Stengel sind
ästig/ und rauchhärig: trägt weißlichte Blümlein/ wie
Raucken/ so mit blaulichten Streiffen bezeichnet sind/
und länglichte Schoten/ eines Fingers lang/ und
wann sie zeitig/ wie ein Scorpion-Schwanz formirt/
samt den Samen hinterlassen. Die Wurzel ist weiß/
einzelu und zertheilt.

3. **Drt.**

3. Ort. Wächst auff den Fleckern/in Thälern/ und an den Bächen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile/Natur/Zubereitung und Nutz.

Die Wurzel ist warm und trocken im 4. Gr. durch Schneidet/ verdünnet/ eröfnet/ zertheilt/ treibt den Harn/ bricht den Stein/ dienet wider Scharbock/ Stein/Wasser-sucht/verstopfte Monat-Zeit/ (den Saft mit Wein eingenommen/) und mindert die Milch in Brüsten. Der Samen ist warm und trocken im 4. Gr. treibt den Urin. Der Spiritus von der Wurzel dienet euserlich vor das Abnehmen des Leibs.

Arnica, Wolberley.

I.

Namen. Wolberley/ Walberley/ Mutterwurz/ Christwurz/ Johannis-Blum/Wald-Blume/ Traus-Kraut/ Groß-Lucian-Kraut/ Arnica s. Lagea Lupi *Officin.* Alisma & Damasonium, Chrysanthemum latifolium, Plantago & Caltha alpina, Nardus Celtica altera, Daronicum Pannonicum.

2. Gestalt. Hat Blätter fast wie Wege- rich/ und einen Stengel über eine Elle hoch/ auff wel- chen eine runde gelbe und wie ein Auge gestalte Blu- me stehet. Die Wurzel ist am Geschmack bitter und scharff.

3. Ort. Wächst auff den Bergen und Wies- sen.

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet den ganzen Sommer über.

5. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Das Kraut sambt den Blumen/erwärmet/ trocknet/ verdünnet/ treibt Schweiß und Harn/ macht brechen/ zertheilt die blauen Mahler/ und vertreibt die Fieber/ (in Bier gesotten/ und davon getruncken.) Die Wurzel ist durchdringend/ befördert den Urin und die Weibliche Zeit / (in Wein gesotten/) und heilet die giftigen Bisse der Kröten / (innerlich eingenommen.)

Artemisia, Beyfuß.

I.

Namen. Beyfuß/rother und weisser Beyfuß/ rother Bock/ S. Johannis-Gürtel/ Artemisia. *Officin. vulg. latifolia, rubra & alba, Herba regia, Cingulum S. Johannis.*

2. **Gestalt.** Beyfuß bekombt hohe/staudichte/ ästige/roth oder weisse Stengel/mit tiefgeerbten/ oben grünen / unten weißlichten Blättern/ und der Wermuth fast ähnlichen Blumen/welchen ein kleiner/runder Samen folget. Die Wurzel ist holzlicht/ Fingers lang/ und zäsight.

3. Ort.



3. Ort.
Wächst in
dürren und
steinigten
Boden / auff
den Feldern
und Aeckern /
an den Stras-
sen und We-
gen.

4. Zeit.
Blühet im
Julio und
Augusto; das
Kraut trägt
man ein im
Junio: etli-
che suchen

am Johannis-Fest Kohlen unter der Wurzel.

5. Vermehrung. Es sprosset aus der im Winter übergebliebenen Wurzel / im Frühlinge wie-
der hervor.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nus.
Das Kraut ist hitzig im 1. und trocken im 2. Or.
eröffnet / zertheilet / reiniget: ist ein gut Mutter-
Harn- und Steintreibendes / Schmerzstillendes /
und Nerven-Kraut / und daher bewerth die Mo-
nat-Zeit / Frucht und Nachgeburt zu befördern /
(rothen Beyfuß mit Lavendel-Samen in Bier ge-
kocht; die Wurzel dazu gethan: treibt die todte Ge-
burt aus) in Kindes-Nöthen / (auff den Nabel ge-
legt)

legt) Mutter Schmerzen/ Harn=Winde/ Stein/
 Wasser und Gelbe=Sucht/Magen=weh/ (mit bitter
 Mandel=Del auffgelegt) Sicht oder Zipperlein/ (die
 Wurzel genossen/ oder mit dem gekochten Kraute
 gebähet) Glieder=Zittern/ (den Saft mit Rosen=
 Del aufgestrichen/) erlahmten Gliedern (die Bäs=
 hung davon mit Chamillen=Blumen/ Odermennige/
 Salbey und Rosmarin/ in Wein gesotten/) Weh=
 tagen und Müdigkeit der Glieder nach hefftigen und
 langwierigen Kranckheiten/ (das Fuß= oder ander
 Bad aus gemeldten Kräutern.) Die darunter gesuch=
 te Kohlen/ heißen billich Lapides stultorum, (Mar=
 ren=Steine.) Das Wasser aus diesem Kraute/
 treibt die Frauen=Blum/ Geburt/ Pflster= Bürde/
 Mutter=Reinigung/ erwärmt den Magen/ macht
 schlaffen/ dient wider den Husten/ verstopfte Leber/
 Nieren/ Harngänge/ Wasser= und Gelbe=Sucht/
 Stern. Das Extractum und der Sirup erregt die
 Weiber=Zeit/ öffnet die Verstopfung/ nützet zur
 Mutter=Beschwehrung/ Fraß und Schlag. Die
 Conserv nützet zur Bleiche Sucht; das Del in
 Sicht Schmerzen (mit Baum=Del aufgeschmieret;
 das Salz gegen die Pest.

Arum, Teutsch=Ingber.

1. **Namen.** Zehr=Wurz/ Fieber=Wurz/ Teutsch=
 Ingber/ Pfaffen=Pin.
2. **Gestalt.** Zehr=Wurz bringt breite
 Herz=förmige/ gefleckte Blätter/ jedes auff einem be=
 sondern



sondern Sten-
gel : zwischen
denen ein an-
derer Sten-
gel / so ober-
halb einem
Hasen- Ohr
gleicher / und
die Blume
ist / aufsteiget /
in dessen Mit-
ten gehet ein
Trauben / voll
Hörner / die
anfangs grün
hernach roth
werden / her-
aus. Die

Wurzel ist weiß / Knöpfficht / und zäsericht.

3. Ort. Wächst gern an feisten / schattichten /
dunckeln und feidichten Orten.

4. Zeit. Die Blätter brechen im Merzen /
die Blumen im Junio hervor ; die Beeren sambt dem
Saamen reiffen im Julio und Augusto ; die Wurzel
wird im Merzen gegraben.

5. Vermehrung. Es wird durch die Wur-
keln am besten fortgebracht.

4. Theile / Natur / Zubereitung und Nus.
Die Wurzel ist hitzig und trocken im 3. Grad /
macht dünn / durchschneidet / eröffnet / zertheilt ; nützet
zum Magen / Brust / ungesunden Leibe / Harn- und
Siffte

Gifftreiben: wird deswegen gelobt gegen die tartarischen Feuchten/ den Magen zu stärken / zu erwärmen / die Dauung zu befördern / Appetit zu erwecken / wider das Reichen / alten Husten / Verstopfung der Eingeweide / der Leber / Milch und Sekretz-Adern / windige Melancholey / Scharbock / böse Leibs-Gestalt / bleiche Farbe der Jungfrauen ; angehende Wasser-Sucht / viertägige und nachlassende langwierige Fieber / Fallende Sucht vom Aufsteigen der Mutter / verlohrene Sprache / Stein / Zipperlein / Hüftweh / Brüche / Gifft. **Zu**serlich zum Carbunceln / Feigblättern / Affterns Ausgang / Guldnen-Ader / Angesichts Flecken. Das Wasser aus der Wurzel ist gut zur Pest / Brüchen / unreinen Wunden und Geschwüren / Nasen-bon / Masen der Haut ; aus den Blättern aber zum Scharbock. Die präparirte Wurzel und Feculam Aronis, braucht man in Gebrechen / so von zähen Feuchtigkeiten entstehen. **D. Birmanns Magen-Pulver** / worunter diese Wurzel der Grund ist / dienet in Magen-weh / Herzgespan / Kopffweh / Schwindel / Milch-Sucht / Mißfarbe / Stein / viertägigen Fieber / u. a. m.

Arundo saccharina, Zucker-Rohr.

I.

Namen. Indianisch Zucker-Rohr / Arundo Saccharina, Indica, Calamus saccharinus, Cana saccharifera, mellea.

2. **Gestalt.** Ist ein dick / gleichig / schwammig und mit sehr süßen Marck angefülltes Gewächs / 7. bis



bis 8. Fuß hoch/
mit schmalen/
streiffigen Blät-
tern / so 2. Ellen
lang / auff beyden
Seiten umgeben.
Die Blüte
ist haaricht; die
Wurzeln gleichen
dem gemeinen
Rohr / sind aber
nicht so holzicht/
doch safftiger und
süßer.

3. Ort.

Wächst nicht als
lein in Ost- und
West-Indien /

sondern auch in Asia und Africa, desgleichen in Euro-
pa, nehmlich in Sicilien/allda/von Messana gegen Ca-
tania, in der Stadt Tahormina, eine Zucker = Mühle
ist/ woselbst der Zucker bereitet wird.

4. Zeit. Im Junio und Julio wird aus den bes-
sten Röhren durch die Mühle der Saft ausgedruckt/
welcher in gewisse Formen / die man Stücken nennet/
gegossen/allmälich hart wird.

5. Vermehrung. Wird durch abgerissene
Sprossen/ so an den Wurzeln ausschlagen / und zu
gewisser Zeit versetzt werden/ vermehret.

6. Theile / Natur / Zubereitung und
Nutz. Der ausgepreste und getrocknete Saft /
heiß

h

heisset Zucker ; dessen unterschiedliche Benennung
 genommen wird/ theils von den Oertern/da er wächst/
 und wird genennt : Maderi. Canarien = Melis =
 Braunfarin = oder Thomas = Valenzin = oder Valenz
 Zucker ; theils von der Güte und Bereitung: wird
 daher Fein = Superfein = Candi = weiß und roth Candi =
 Speiß = vermischter = Farin = und Cassan = Zucker/
 Zucker = Honig und Sirup / weißer = oder Candi =
 schwarzer oder gemeiner Sirup benamet. Aller
 Zucker ist bitzig im 1. feucht im 2. Gr. balsamisch: die-
 net zur Brust und Magen / erweicht / laxiret / (in Ely-
 stiren) lescht den Durst / (im Wein.) Der Feine
 macht mehr dünne / durchschneidet / saubert ; der
 Ge. eine lindert / macht glatt / und ist daher gut in
 Lungen = Beschwörungen ; Beyderley Zucker =
 Candi / nuket zur heisern Stimme / Schärffe der
 Brust / Husten / und macht auswerffen. Euserlich
 wird der Zucker in die Wunden gebraucht. Wegen
 seiner Säure / schadet er denen / so mit Fiebern und
 Scharbock behaftet. Penid = oder gewundener
 Zucker wird den Kindern wider den Husten gege-
 ben ; Diapenidion ist bewerth in Brust und Hals = Ge-
 brechen / Reichen / Husten / Schwind = und Lungen =
 Sucht / Seiten = stechen / Eyer = und Blut = speyen ; der
 Tabulirte Rosen = Zucker und Veilchen = Ruch-
 lein / verrichten auch dieses Marianus Christi. Ruch-
 lein erfrischt / ziehet an / stärckt das Herz / treibt Gift.
 Der Liquor oder Sirup mit Wein = Geißt ge-
 macht / ist kräftig in Gebrechen der Kehlen und Lun-
 gen ; der Liquor mit Eyerweiß / zum rauchen Halse /
 und

und Kinder-Husten; emperlica zu den rothen Augen;
Die Essenz und Crystallen zur Heiserkeit / und Husten.
Das Wasser oder Spiritus hieraus / ist ein he-
hes Geheimnis im Stein / und ein Menstruum die Edel-
gesteine und andere harte Dinge damit aufzulösen.
Man hat hiervon auch das Öl; dergleichen das
Salz; welches aber nichts geachtet wird.

Arundo palustris, Gemein Rohr.



1. **Namen.** Rohr/
Gemein Rohr/
Ried / Schüß / Arun-
do s. Canna vulgaris,
palustris.

2. **Gestalt.** Es
bringt aus der langen
zäsigten Wurzel / viel
gleichige / inwendig
hohle / und mit einem
zarten Häutlein be-
kleidete Halmen; mit
scharffen Blättern/
und geähreten Blüte/
die einer Strauffes
der ähnlich.

3. **Ort.** Wächst häufig in stehenden Wassern
und Fisch-Teichen.

4. **Zeit.** Aus der Wurzel entspringen im
Früh

Frühling neue Halmen; die gebüschelte Blüte aber zeigt sich zu Ende des Sommers.

5. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist mässig kalt / macht dünn / saubert : dienet zum Stein; eusserlich wider die Pocken-Flecken / verrenckte Glieder / Haar = ausfallen / Haupt-Grind / (die Asche-) und Wachen der Kinder-betterinnen / (das Fußbad.) Die Blätter nützen eusserlich zu den Entzündungen/Rothlauff. In der Apotheck findet man nichts daraus.

Arundo sativa, Spanisch-Rohr.

1.



Namen. Es p a nisch- oder I t a l i ä n i s c h e Rohr / Arundo sativa, domestica, Italica major.

2. Gestalt. Es hat dicke / starcke / hohle / g l a i c h i g e Stengel / zehen Ellen hoch / welche abgeschnitten Stäbe und Pfäle geben.

3. Ort.

3. Ort. Wird in Belschland in den feuchten Weinbergen gepflanzet.

4. Zeit. Auff die abgesechnittene Röhren / sprossen jährlich andere / so eben wie die vorigen gestaltet / wieder hervor.

5. Vermehrung. Wird durch Theilung der Wurzel vermehret.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist kalt und trocken / ist gut zum Nieren- weh / Harn und Weiber-Blum zu treiben : Euserlich zum Scorpion-Stich / und Dörner auszuziehen. Die gebrandte Rinde ist hitzig und trocken im 3. Or. macht Haar wachsen. In der Apotheck wird nichts darvon gebraucht.

Asarum, Hasel-Wurz.

I.

Namen. Hasel-Wurz / wilder Nardus / Asarum & Asara baccara *Officin.* Baccaris, Vulgago, Nardus rustica.

2. Gestalt. Hat runde / feiste / dem Wintergrün ähnliche / aber ungekrümmte Blätter / unter welchen viel dünne / gleichige / krumme Wurzeln sind / bey diesen gehen purpur- braune wohlriechende Blumen hervor / so den Samen-Häuflein am Bilsen-Kraut gleichen / und einen eckichten Samen / gleich den Weizen-Fernen / in sich haben.

3. Ort. Wird an schattichten / bergichten Orten / und bey Hasel-Ständen gefunden.

4. Zeit. Es arünet zwar stets / trägt aber doch im Frühling neue Blätter und Blumen.

H iij

5. Ver.



5. Vermehrung.

Ob es gleich wild wächst / wird es dennoch durch Wurzel-sehlinge in die Gärten ver-setzet.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Die Wurzel / sambt den

Blättern / ist hitzig und trocken im 3. Gr. macht dünne / durchschneidet / eröffnet / purgieret und führet aus den Schleim und Galle oben und unten / treibt die todte Geburt / und Harn: dienet zur Mutter / Brust und Haupt: eröffnet die verstopfte Monat-Blum / Urin / Leber / Milch und Gallen-Blase: ist bewahrt wider Glieder- und Hüftweh / Harn-Binde / Wasser- und Gelbe-Sucht / tägliche / drey- und vier-tägige Fieber / Engbrüstigkeit / Husten. Euserlich gegen die Obren-Beschwerden / (in die Bähungen und Fuß-Bäder genommen;) das Gehirn und Gedächtnis zu stärken / (die Blätter in Lauge gesotten / und das Haupt damit gewaschen;) vor blöde Gesicht / den Saft

Safft in die Augen getropffelt ;) Wazken im Angesicht / (die Wurzel zwey Tage in Rosen = Wasser temperirt / und zustoßen /) die Milch zu vertreiben / (die Blätter auff die Brüste gelegt /) das Infusum und Tinctur aus den Blättern führen den Schleim und Galle ab ; das Coagulum asari erregt Brechen ; das Diasarum Fernelii macht gelinde brechen / und führet die groben und zähen Feuchtigkeiten ohre Beschwerde oben aus. Der aus den Blättern und Wurzeln mit Most zubereitete Wein / welchem die erbrechende Krafft benommen / ist nützlich im Scharbock / Mißfarbe / Wasser = Sucht / viertägigen Fieber / und verstopfften Weiber = Zeit. Der Conserv aus den Blumen / stärckt das Gehör und Gedächtnuß. Haselwurz sollen Schwangere meyden.

Asparagus, Spargen.

I.

Namen. Spargen / *Asparagus officin: hor-tensis, sativa.*

2. **Gestalt.** Aus feinen langen / runden / dicken Schößlingen / schießt ein zänschichter Stengel auff / mit dünnen Blättern / wie an der Dill ; und gelben Blumen / deren rothe Beeren / wie Corallen / sitzen / so einen braunen Samen enthalten. Die Wurzel ist weiß / schwammicht / verworren.

3. **Ort.** Wird in Kohlgärten in fetten Boden erzüelet.

4. **Zeit.** Es schosset im April ; die Beeren aber / so im Augusto reiffen / werden nebst dem Kraute im September gesamlet.

H 10

5. Ver =



5. Vermehrung. Wird im November / oder October / oder Merzen / bey zunehmenden Monden gesäet und nach drey Jahren erst gebraucht.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nuß. Die Wurzel und Samen / ist hitzig und trocken im 1. Grad / treibt den

Urin / bricht den Stein / öffnet die Leber / Milz / Nieren / und Harn-Blase. **Zusertlich** (in Mund- Wässern) zum Zahn-weh und wackelnden Zähnen. Die **Schößlinge** machen Appetit und harnen / laxiren / mehren den Samen und Benschlaff; sind schädlich in der Sicht. Das Wasser hiervon wird selten gebraucht.

Asphodelus albus . Weiße Asphodill-
wurz.

1.

Namen. Weiß Asphodillwurz / Asphodelus verus, albus, non ramosus, Hastula Regia.

2. **Gestalt.** Gewinnet einen Stengel andert-
halb



halb Fuß hoch / mit
weißen gestirnten
Blumen. Hat lange
schmale dreyeckige
Blätter / und läng-
lichte knollige Wur-
zeln.

3. Ort. Wird
allein in Gärten ge-
funden.

4. Zeit. Blühet
im May und Junio.

5. Vermehrung.
Wird durch Ver-
setzung der Wurzeln
vermehret.

6. Theile / Na-
tur / Zubereitung /

und Nutz. Die Wurzel ist hitzig und trocken im
2. (3.) Or macht dünn/eröffnet/saubert/verzehret: treibt
Harn und Monat-Zeit / reizet zum Venushandel:
dienet zur gelbe- und angehenden Wassersucht/ Stein/
Seiten-Weh/ Blutspeyen / Krampff / Husten.
Außerlich zur Krätze / Kröpfe / Schlangen- und
Scorpion-Stich / Feigwarzen / faulen Schäden/
erfrorene und auffgesprungene Hände und Füße: die
gebrandte Wurzel zum wilden Fleisch und Haar-
wachsen. In der Apotheck findet man daraus nichts
zubereitetes.

H v

Atri-

Atriplex domestica, Garten-Melde.

1.



Namen /
Melde/
weiß und ro-
the Garten
Melde/ Atri-
plex Offic.
fativa dome-
stica, alba &
rubra.

2. Ge-
stalt. Bey-
de wachsen
an einem ge-
raden Sten-
gel 3. Ellen
hoch: bekom-
men breite
und vorneh-

zugespitzte Blätter / so an der weissen blaß = grün (mit
gelben Blumen ;) an der rothen schwarz = grün (mit
dunkelrothen Blumen) seyn. Die Wurzel ist lang
und zähe.

3. Ort. Werden in Kraut-Garten unterhalten.

4. Zeit Blühen im Junio/Julio und Augusto.

5. Vermehrung. Werden jährlich im Meye-
ren in sandichtes Erdreich gesäet.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und
Nus. Das Kraut ist kalt im 1. feucht im 2. Gr.
erweicht/zertheilt / macht Stulgänge / stillt Schmer-
ken:

ken; wird enserlich in Clystieren / schmerzstillenden
 Umbschlägen (zur Sicht /) und schlaffmachenden
 Fußbädern gebraucht. Innerlich darvon zu viel ge-
 nossen / macht Selb- und Wassersüchtig. Der Sa-
 men ist kalt im 1. feucht im 2. Gr. zertheilet / lairt. pur-
 girt oben und unten: nützt zur Selb- Sucht. In der
 Apotheck ist hieraus nichts præparirtes vorhanden.

Atriplex foetida, stinckende Melte.

I.



Namen.
 Stinckende Melte /
 Hundes Melte /
 Bocks-
 Kraut /
 Schamkraut
 Stinckende
 Hure / Atri-
 plex foetida,
 hircina, canina,
 Futuaria,
 vulvaria, Ga-
 rosmü, Tra-
 gium Ger-
 manicum.

2. Gestalt.

Seine an der
 Erden liegende Stengel bringen / der Garten = Melte
 fast ähnliche / lichteblaue Blätter. Die Blumen und
 Samen bilden kleine Trauben ab. Die Wurzel ist
 dünn

Erden liegende Stengel bringen / der Garten = Melte
 fast ähnliche / lichteblaue Blätter. Die Blumen und
 Samen bilden kleine Trauben ab. Die Wurzel ist
 dünn

dünne unjasicht Das ganze Kraut stinckt abscheulich.

3. Ort. Wächst in etlichen Gärten an den Zäunen.

4. Zeit. Trägt Blüte und Samen im Sommer.

5. Vermehrung. Wächst jährlich wiederum/
wann es einmahl eingewurkelt.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und
Nutz. Das Kraut trocknet / saubert : Dienet
Euzerlich zum Aufsteigen der Mutter / faulen und
würmigen Wunden und Schäden. Ist in der Apo-
thec nicht im Brauch.

Avena fativa, glatter Haber.



1.
Namen. Haber / glatter
Haber / Avena fativa,
vulgaris.

2. Gestalt. Sein Hals
me trägt zu oberst / an langen
Stielen / weit ausgebreitete
Aehren / worinnen viel weisse
länglichte Samen = Körnlein
enthalten. Die Wurzel ist
fasicht.

3. Ort. Liebt feuchtes
wässeriges Land/darein es ge-
sät werde.

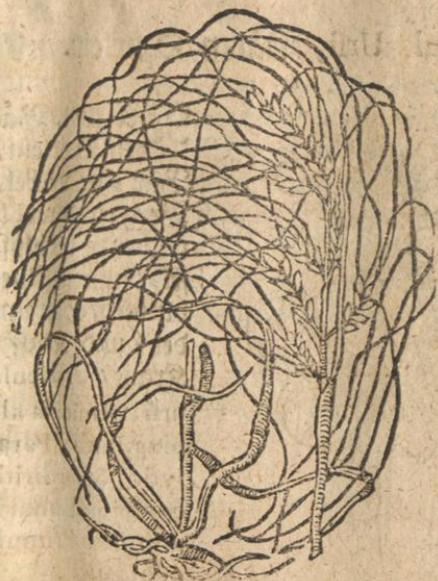
4. Zeit. Seine Erndzeit
ist im Augusto.

5. Theile / Natur / Zu-
bereitung und Nutz. Der Samen / so warm
und trocken / mit etwas gepregeltem Salz / in einem
Säck

Säcklein warm auf den Leib gelegt / stillt das Grimmen und Mutterweh ; geschelet und gekocht / nützt er zum entzündeten Halse / Heiserkeit / bösen Husten. Euserlich zu den Flecken der Haut und Angesichts. Der Grize ist den Febricitanten gesund. Das Mehl zum Haupt-Grind. Das Stroh (in Bädern zum Lendenweh / unverhoffte Müdigkeit der Alten) Grind / Nauden / flüssige Geschwår / Aussatz. Wird in der Apotheck nicht gebraucht.

Avena sterilis , Taubhaber.

I.



A Amen.
Taubhaber / Gauchhaber / Gersten
Swalch /
Ægilops, Avena fatua, sterilis, Bromos herba.

2. Gestalt. Bringt sehr dünne / gleich dem Haber herab hangende åhren / die nur 3. oder 4. rothe Körnlein in

sich haben : mit subtilen haarichten Aehren-Spizlein.

3. Ort. Es wächst wild bey der Gerste an den Wegen.

4. Zeit.

4. Zeit. Kommt daher / wanns lang nach
Wetter ist: Blühet und reiffet im Sommer.

5. Theile / Natur / Zubereitung / und
Nutz. Das ganze Gewächs trockenet / verzehret:
dehwegen es zu den Geschwären und Fisteln der Au-
gen / der Werner genannt / und entzündeten harten
Geschwulsten / zustossen pflasterweise / oder der Saft
mit Mehl vermischt / übergelegt wird. Es nützet auch
zu den verkehrten Nasen-Löchern / (in Wasser biß zur
Dicke eines Sirups gekocht / und mit Tüchlein in die
Nasen-Löcher gesteckt.) Ist in der Apotheck nicht im
Gebrauch.

Auricula Ursi, Bären-Dehrlein.

1.



Namen. Bären-
Dehrlein /
Bär = Sanickel /
Berg = und wohl-
riechende Schlüs-
sel = blumen / Flue-
blumen / Schwins-
del = und Krafft-
Kraut / Auricula
ursi , Sanicula al-
pina lutea , Para-
lytica & Arthriti-
ca alpina , Lunaria
arthritica , Primula
odorata.

2. Gestalt.
Die Blätter und
gelbe

gelbe Blumen dieses Krauts / sind dem Himmelschlüßel sehr ähnlich. Die Wurzel daran ist sehr zähe.

3. Ort. Es wächst häufig auff den hohen Gebirgen in Oesterreich und Steirmerck: wird auch in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im Aprill / und bisweilen wiederum im Augusto.

5. Vermehrung und Wartung. Man reiset es / weil es noch blühet / im Aprill oder May / voneinander / und versetzet es an einen schattichten Ort.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist kalt und trocken / ziehet zusammen / heilet und ist ein gut Wund-Kraut: dienet daher inn und euserlich zu den Wunden / Brüchen / und Schwindel. (Wozu auch die Wurzel gut ist.) Der Saft vom Kraut dienet euserlich zu den erfrorenen Gliedern / Schrunden an Händen und Füßen / und faulen Schäden. Das aus den Blumen gebrante Wasser vertreibt alle Flecken der Haut / und macht dieselbe glatt und schön. Hieher gehöret auch

Auricula urli Myconi caerulea, woraus ein Wasser gebrant wird / welches gut ist den Nieren- und Blasens-Stein zu zermalmen.

Auricula muris maj. Groß Maus-Ohrlein:

^{1.}
Umen. Groß Maus-Ohrlein / gülden Lungenkraut / Wund- oder Buch-Lattich / Buchs



Buchföhl / Buchspicke / Habichke /
 Auricula muris
 major, Pilosella
 maj. Gallor. Pul-
 monaria Gallica
 mas s. aurea, Pul-
 monaria phthisi-
 ca, Hieracium la-
 tifolium macula-
 tum, Herba costa
 Offic.

2. Gestalt.

Hat eine rotte/
 gleichige und za-
 sichte Wurzel/
 aus welcher bald

an der Erden die Blätter hervor wachsen / so obenher
 grün und rauchhärig / unten mit einer weißgrauen
 Wolle überzogen und mit Flecken hin und wieder be-
 zeichnet sind. Zwischen denselben entspringt ein zar-
 ter raucher Stengel / einer Ellen hoch / mit gelben und
 wie Poppelblumen gestalte Blumen / die endlich ver-
 steuben.

3. Ort. Wächst in schattichten Wäldern / und
 bisweilen auch auff den alten Mauern / die stets
 Schatten haben.

4. Zeit. Blühet im Junio.

5. Theile / Natur / Zubereitung / und
 Nutz. Das Kraut sambt der Wurzel / ist ein
 gut Wund- und Brust-Kraut / dienet auch zu den in-
 ner-

nerlichen Wunden und Verfehrungen / und vor
Schwind und Lungen-sucht. Das aus den Blät-
tern gebrandte Wasser / der Syrup von den Blät-
tern / die Conserv aus den Blättern oder Wurzel /
sind sämtlich in obgemeldten Gebrechen zuträglich.

Balsamum, Balsam-Baum.

1.



Namen.
Balsam
Baum / rech-
ter und wahr-
haffter Bals-
sam / Balsa-
mum verum,
Syriacum, Æ-
gyptiacum.

2. Ge-

stalt. Ist
ein Bäum-
lein dreyer
Ellen hoch/
hat wenig
Blätter / so
der Raute
ähnlich / aber

weisser sind / und kleine weisse Blümlein / gleich dem
Schlehdorn. Seine Frucht riecht starck / und kombt
an Grösse / Gestalt und Farbe mit der Frucht des Zer-
pentin-Baums überein.

3

3. Ort.